

Themen:

S. 04 Vaudoise spendet Fahrzeug

S. 07 Jahresbericht 2015

S. 35 IVB präsentiert
«Le boucher Corpaato»

S. 36 IV-Bezüger finden kaum Arbeit



**inkl.
Jahresbericht 2015**

ICON WHEELCHAIR

Mit Luftfederung



**Erster Starrrahmen-Rollstuhl
komplett einstellbar!**

In Minutenschnelle neu angepasst!

- Sitzhöhe, vorne und hinten
- Sitzbreite
- Sitztiefe
- Schwerpunkt
- Länge/Tiefe Fussbügel
- Sitzwinkel
- Position der Vorderräder
- Rückenlehnenwinkel
- Härte der Luftfederung



One Chair fits all

- wächst mit, von XS bis XL
- federleicht
- 3 Jahre Garantie

Man muss ihn gefahren haben!



Gloor Rehab. & Co AG
Mattenweg 5
CH-4458 Eptingen BL
Tel. 062 299 00 50
Fax 062 299 00 05
www.gloorrehab.ch
mail@gloorrehab.ch



IVB

BEHINDERTENSELBSTHILFE

1

IVB-NOOCHRICHTE

Nr. 109 – Inhalt

33. Jahrgang / Auflage: 3'200

EDITORIAL 03 Es braucht kantonal geregelte Behinderten-Gleichstellung!

JAHRESBERICHT 2015 08 Vorwort des Präsidenten
 09 Geschäftsstelle
 11 Sozialberatung / Kurzauskünfte / Triage
 12 Medien- und Öffentlichkeitsarbeit
 14 Projekt Courage
 16 IVB Behinderten- und Betagtentransportdienst
 19 IVB Patiententransporte
 20 Finanzen
 22 Jahresrechnung und Revisionsstellenbericht
 34 Spenden

AKTUELL 06 Radio für Gehörlose

MOBILITÄT 07 «Yellow Cab» fährt auch Rollstühle

SOZIALPOLITIK 36 IV-Bezüger finden kaum mehr Arbeit
 38 Richtige Ziele, zu viele Fragezeichen bei der Umsetzung

IVB INTERN 04 Vaudoise Versicherungen spenden Fahrzeug
 35 IVB präsentiert an der 100. Muba: Le Boucher Corpaato

Dasch s'Letscht 40 IVB Terminkalender 2016

IMPRESSUM:

Redaktion

Markus Schneiter
Marcel W. Buess

Fotos

Markus Schneiter
Kristina Todosijevic

Layout

tricky triet, Basel
Markus Schneiter

Herausgeber

**IVB Behindertenselbsthilfe
beider Basel**

Druck

Etter Media AG

Erscheint

Vierteljährlich

Inserate

Kristina Krusic
Tel.: 061 426 98 02
Email: krusic@ivb.ch

Adresse

Redaktion
IVB-Noochrichte
Schlossgasse 11
4102 Binningen
Tel.: 061 426 98 00
Fax: 061 426 98 05
Email: ivb@ivb.ch



Komfortabel und sicher unterwegs

RolliBox™ – das innovative Rollstuhl-Transportsystem

Unabhängig davon, ob die Passagiere auf normalen Sitzen oder in Rollstühlen mitfahren, Sie reisen dank unserem einzigartigen Rollstuhl-Transportsystem RolliBox™ sicher und bequem. Die Sitze lassen sich seitlich wegklappen, sind in der Länge verschiebbar und machen Platz für Rollstühle. So können Sie den Passagierraum mit wenigen Handgriffen nach Ihren Bedürfnissen verändern.

Mit dem flexiblen System RolliBox™ ist Ihr Fahrzeug für alle Fälle richtig ausgerüstet.

Sämtliche Passagierplätze sind mit drehbaren Kopfstützen und 3-Punkt-Sicherheitsgurten ausgestattet. RolliBox™ erweitert ein Fahrzeug um dieselbe Sicherheit, die jeder herkömmliche Personenwagen bietet.

1 Kopfstütze

Drehbar und passgenau auf den Kopf des Rollstuhlfahrers fixierbar.

2 Klappsitze

Dreh-/Klappsitze fix montiert. Bei Nichtgebrauch auf der Rolli-Box™ hochgeklappt.

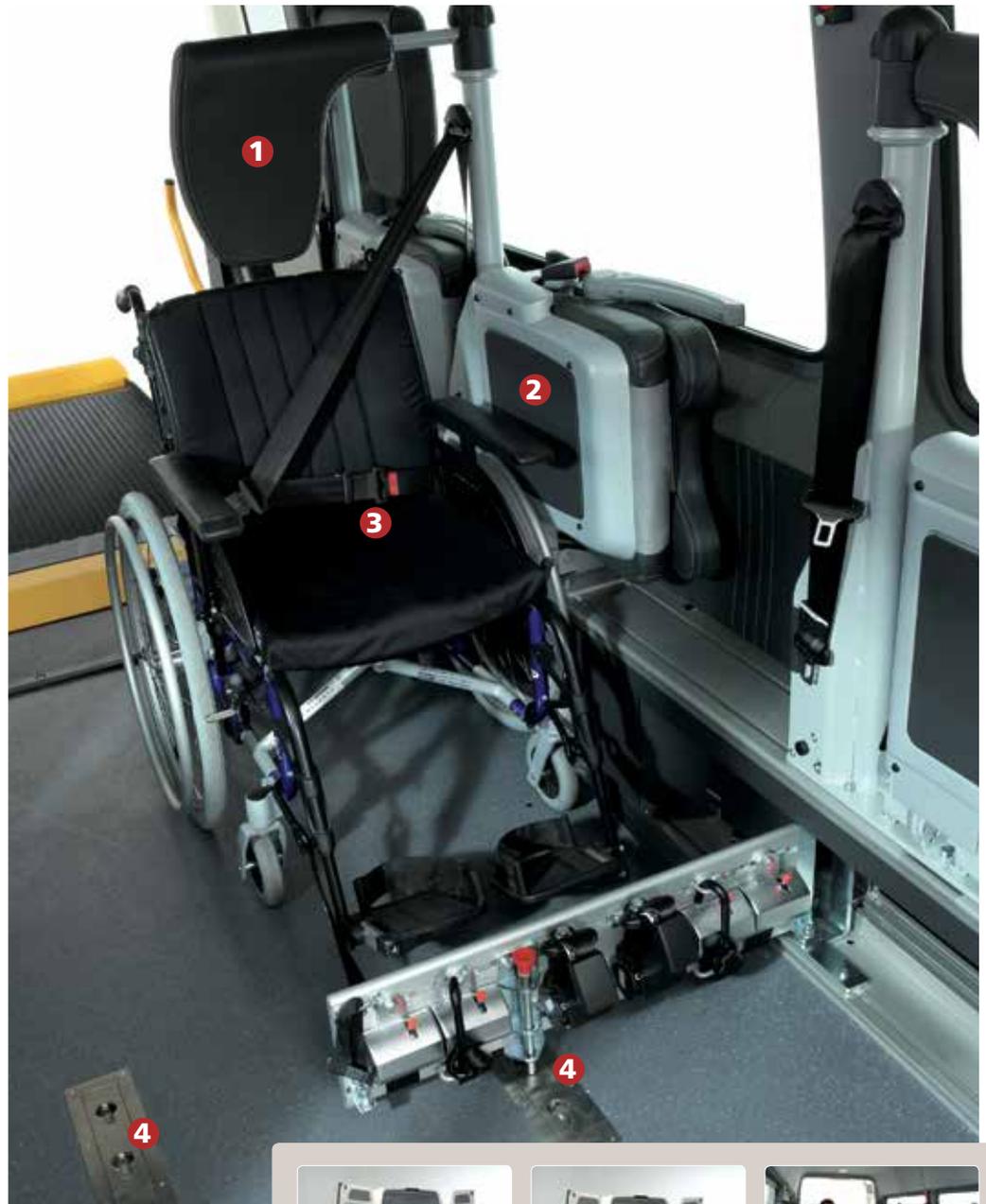
3 3-Punkt-Sicherheitsgurte

Bietet für Passagiere auf Sitz und Rollstuhl die höchste Sicherheit.

4 Rollstuhlverankerungen

Rollstuhl-Rückhaltesystem ist fest im Wagen verankert. Bei Bedarf einfach aufklappen.

RolliBox™ erfüllt die höchsten Sicherheitsanforderungen



Weitere Informationen unter www.rollibox.ch

FAHRZEUGAUSBAU
WALDSPURGER



² **BEWÄHRT UND INNOVATIV**

WALDSPURGER AG

INDUSTRIESTRASSE 29 | 8962 BERGDIIETIKON | 044 743 80 40 | INFO@WALDSPURGER.CH | WALDSPURGER.CH

ES BRAUCHT AUCH EINE KANTONAL GEREDELTE BEHINDERTEN-GLEICHSTELLUNG!

Vor zwei Jahren hat die Schweiz die UNO-Behindertenrechtskonvention unterzeichnet. Diese hat aber keine direkte Wirkung auf das Bundesrecht und die kantonalen Gesetze. Geltende Rechtsgrundlagen in der Schweiz sind die Bundesverfassung mit dem Diskriminierungsschutz für Menschen mit Behinderungen in Artikel 8, Absatz 2 und dem Nachteilsausgleichsanspruch zur Beseitigung von Benachteiligung in Absatz 4. Das seit mehr als zehn Jahren geltende Behindertengleichstellungsgesetz des Bundes (BehiG) gilt für öffentlich zugängliche Bauten und Anlagen, Einrichtungen und Fahrzeuge des öffentlichen Verkehrs sowie für Wohngebäude mit mehr als acht Wohneinheiten, Gebäude mit mehr als 50 Arbeitsplätzen oder grundsätzlich von jedermann beanspruchbare Dienstleistungen Privater. Viele wichtige Bereiche im Lebensalltag von Menschen mit Behinderung sind damit nicht geregelt. Dies liegt an der Aufgabenteilung von Bund und Kantonen.

Verfassungsinitiativen in beiden Basel

Weitgehend oder vollständig in der Kompetenz der Kantone liegen insbesondere das Steuerwesen, die Gerichtsorganisation, das Polizeiwesen, der Strafvollzug, der Schulbereich, das Gesundheitswesen (Spitäler, Medikamentenausgabe, Ärztezulassung, Patientenrechte), die Sozialhilfe, das Bauwesen und die regionale Infrastruktur (inkl. Strassen, öffentlicher Nahverkehr). In all diesen Bereichen sind die Kantone nicht oder beschränkt an das BehiG gebunden. Deshalb haben Behindertenorganisationen unserer Region Ende April je eine Verfassungsinitiative in den beiden Basel lanciert. Diese fordert das Recht auf glei-

chen Zugang zu allen Lebensbereichen (Arbeit, Bildung, Freizeit, Kommunikation, Mobilität und Wohnen) sowie den Zugang zu Bauten, Anlagen, Einrichtungen und öffentlich angebotenen Leistungen. Sie postuliert zudem die Beseitigung von Benachteiligungen und weist darauf hin, dass Gleichstellung nicht nur Sache des Kantons, sondern auch der Gemeinden ist. Unterschreiben Sie diese Initiative. Weitere Informationen und den Unterschriftsbogen finden Sie auf:

www.behindertengleichstellung.ch

IVB blickt auf ein gutes Jahr zurück!

Wie gewohnt erstatten wir im Vorfeld der ordentlichen Generalversammlung – sie findet am Sonntag, 22. Mai 2016, um 14:00 Uhr, im Kronenmattsaal in Binningen statt – im Mittelteil dieser Ausgabe der IVB-Noochrichte in Wort und Bild den ausführlichen Bericht über das vergangene Vereinsjahr und die verschiedenen IVB-Aktivitäten. Gleichzeitig finden Sie darin auch den Bericht der Revisionsstelle und die Jahresrechnung 2015. Erstmals erfolgt unsere Rechnungslegung nach den Vorschriften von Swiss GAAP FER 21. Entsprechend umfangreicher gestaltet sich die gesamte Berichterstattung.

Herzlichst, Ihre

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel



VAUDOISE VERSICHERUNGEN SPENDEN DEM IVB BEHINDERTENTRANSPORT BEIDER BASEL EIN FAHRZEUG

Die IVB beider Basel erhielt von der Vaudoise-Versicherung ein Behindertentransportfahrzeug, um ihre umfassende Transportdienstleistung zugunsten der Mobilität von behinderten Menschen noch besser erfüllen zu können. Das Fahrzeug, ein Renault Trafic, stammt von der Garage Keigel AG.

Der IVB Behindertentransport besteht seit bald sechzig Jahren. Mittlerweile handelt es sich um das schweizweit grösste derartige Angebot. Seit Anfang 2015 arbeiten die Vaudoise-Generalagentur Basel und die IVB eng zusammen. Zugunsten der Mobilität von behinderten Menschen in der Region Basel sponserte die Versicherungsgesellschaft

der IVB nun ein neues Behinderten-Fahrzeug. Es handelt sich um einen Renault Trafic, der von der Garage Keigel AG, mit welcher die IVB seit vielen Jahren gute Beziehungen pflegt, geliefert wird. Die Spende der Vaudoise erfolgt im Rahmen der gesellschaftspolitischen Engagements der Versicherungsgesellschaft, die den Fokus auf die soziale und berufliche Wiedereingliederung legt.



Kern des Geschäfts der Vaudoise ist es, ihre Kunden zu versichern und beim Eintritt bestimmter Risiken zu begleiten, indem Hilfe geleistet wird, zur Normalität zurückzukehren oder diese wiederherzustellen. Doch das Leben birgt auch Risiken, die nicht durch Versicherungsprodukte abgesichert werden können. Als Versicherer mit genossenschaftlicher Tradition liegen der Vaudoise die Grundsätze der Solidarität besonders am Herzen. Im Rahmen der unternehmerischen Gesellschaftsverantwortung unterstützt sie gemeinnützige Schweizer Organisationen für die berufliche oder soziale Wiedereingliederung. Im Sinne dieser Grundhaltung äusserten sich die Vaudoise-Vertreter Patric Marro, Direktor Deutschschweiz, und Christophe Haller, Generalagent Basel, stolz und glücklich darüber, die IVB mit dieser Spende unterstützen zu können.

Das soziale Engagement der Vaudoise zeigt sich unter anderem auch durch die Organisation von

Verantwortung für Füsse.

Neu-Eröffnung
Kompetenzzentrum

Winkler ORTHO SCHUH TECHNIK
Hammerstrasse 14, 4058 Basel
T 061 691 00 66 | winkler-osm.ch

Patrick
WINKLER
ORTHO SCHUH TECHNIK

Freiwilligenarbeit ihrer Mitarbeitenden. So hat das Team der Generalagentur Basel die behinderten IVB-Mitglieder bei ihrer letzten Schweizreise begleitet.

Die offizielle Fahrzeug-Übergabe fand am Freitag, 18. März 2016 im Keigel-Showroom an der Hochstrasse in Basel statt. Christoph Keigel, Geschäftsführer der Garage Keigel AG, ist stolz, Partner der IVB beider Basel zu sein und mit der Lieferung von Personentransport-Fahrzeugen der Marke Renault einen wichtigen Beitrag zur Mobilität von Menschen mit Behinderungen beitragen zu dürfen. IVB-Präsident Marcel W. Buess dankte der Vaudoise für diese sehr «willkommene und ausserordentlich grosszügige Spende» und nahm mit grosser Freude den Autoschlüssel entgegen. Mit gegenwärtig achtzig behindertengerecht ausgerüsteten Fahrzeugen transportiert die IVB täglich um 400 mobilitätsbehinderte Menschen und schafft damit die Voraussetzung, dass diese einigermassen am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Laut IVB-Geschäftsführer Markus Schneiter steht die soziale Selbsthilfe-Organisation jedes Jahr vor der Herausforderung, sieben bis acht alte Fahrzeuge zu ersetzen. Dies gelinge letztlich nur dank grosszügigen Spenden wie jener der Vaudoise.

RADIO FÜR GEHÖRLOSE

Mitte März 2016 veranstaltete der österreichische Radiosender 88.6 einen Schwerpunkttag zu Gebärdensprachen.

Alle Moderationen und Nachrichten, Wetter und Verkehr wurden als Video-Livestream auf der Website von Radio 88.6 in österreichische Gebärdensprache gedolmetscht. Ebenso wurde die Musik gedolmetscht! Zudem gab es viele Informationen zum Thema Gehörlosigkeit und Gebärdensprache, um auf das Thema aufmerksam zu machen.



88.6 Programmdirektor Bernhard Feichter: «Für uns ist es selbstverständlich Radio hören zu können, für viele jedoch nicht. Wir wollten mit diesem Aktionstag sensibilisieren, aufmerksam machen und den gehörlosen Menschen Radio zeigen.»

Unsere Leistungen im Überblick

- Orthopädische Serien- und Massschuhe
- Schuhzurichtungen
- Einlagen für Sport, Beruf und Freizeit
- Kompressionsstrümpfe und Bandagen
- Moderne Schuhreperaturen

Hepfer AG

Orthopädieschuhtechnik

Zentrum Zollweiden
Baselstrasse 71
4142 Münchenstein
061 411 60 00
www.hepfer-ag.ch

Kundenparkplätze:
Zollweidenstrasse



«YELLOW CAB» FÄHRT AUCH ROLLSTÜHLE

Neues behindertengerechtes Taxi für New York. Die spezielle Version für Rollstuhlfahrer wurde nun vorgestellt



Wie hoch würden Sie die Anzahl der Taxis in New York einschätzen? 1'500? 2'000? Fast. Es sind 13'000 Stück! Bei 150 Fahrten in der Woche – pro Taxi versteht sich – ergibt das eine Summe von sagenhaften 936 Millionen Taxifahrten jährlich allein in New York. Dabei ist schon lange nicht mehr bloss der bekannte Ford Crown Victoria als Taxi unterwegs, auch der Nissan NV200 ist zum beliebten Transportmittel im Big Apple mutiert. Das Unternehmen Mobility Ventures hat nun eine rollstuhlgerechte Version ihres «MV-1-Taxis» vorgestellt - das «Empire Taxi» mit Platz für zwei «Rollis»



Die Spezialversion des MV-1 verfügt über eine seitlich ausfahrbare und vollelektrische Rollstuhlrampe und einen modifizierten Innenraum. Dort finden nicht nur fünf Personen Platz, sondern auch zwei mit Rollstuhl. Der erste «Rolli» wird neben dem Taxifahrer untergebracht, dort befindet sich nämlich kein Beifahrersitz. Der zweite Rollstuhl wird einfach rückwärts in das Taxi geschoben und fährt dann seitlich vor der hinteren Sitzreihe mit. Genügend Kopffreiheit ist durch das hohe Dach des MV-1 definitiv vorhanden.

Stark subventioniert

Als besonderen Anreiz für die Taxifahrer und Unternehmen bietet Mobility Ventures einen Rabatt von 14'000 Dollar auf das «Empire Taxi» an, wodurch der Preis für dieses von rund 33'000 auf nur noch 19'000 Dollar fällt. Damit soll das MV-1 billiger sein als ein vergleichbar ausgestatteter NV200. Die Taxibehörde «TLC» setzt sogar noch einen obendrauf und subventioniert die MV-1-Fahrer mit 50 Cent pro Fahrt. Klingt erst mal nicht nach viel, aber bei rund 150 Fahrten in der Woche könnten Taxifahrer ihr Gehalt so von 7'800 auf rund 11'400 Dollar jährlich aufbessern.

Stark subventioniert

Als besonderen Anreiz für die Taxifahrer und Unternehmen bietet Mobility Ventures einen Rabatt von 14'000 Dollar auf das «Empire Taxi» an, wodurch der Preis für dieses von rund 33'000 auf nur noch 19'000 Dollar fällt. Damit soll das MV-1 billiger sein als ein vergleichbar ausgestatteter NV200. Die Taxibehörde «TLC» setzt sogar noch einen obendrauf und subventioniert die MV-1-Fahrer mit 50 Cent pro Fahrt. Klingt erst mal nicht nach viel, aber bei rund 150 Fahrten in der Woche könnten Taxifahrer ihr Gehalt so von 7'800 auf rund 11'400 Dollar jährlich aufbessern.

*Ankuppeln
und losfahren...*



Probefahrt:
www.swisstrac.ch

SWISS•TRAC®





Jahresbericht 2015

VORWORT DES PRÄSIDENTEN



Die IVB kann zum wiederholten Male auf ein gutes Vereinsjahr zurückblicken. Die Jahresrechnung schliesst – bei einem Umsatz von etwas mehr als fünf Millionen Franken – mit einem bescheidenen Ertragsüberschuss von rund 36'000 Franken ab. Auch im letzten Jahr hat sich die IVB als verlässlicher und innovativer Dienstleister in verschiedenen Tätigkeitsfeldern erwiesen. Im Vordergrund unseres vielfältigen Engagements standen die zwei bewährten Hauptaufgaben: Behinderte Menschen mobil machen und gesellschaftlich noch besser integrieren.

Zwei aussergewöhnliche Herausforderungen

Seit bald 60 Jahren verhilft der IVB Transportdienst betagten und behinderten Menschen zu Mobilität und damit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Die intensive Nutzung dieser Dienstleistung hat dazu geführt, dass mittlerweile über 80 IVB-Fahrzeuge täglich unterwegs sind. Aufgrund der immer grösseren Nachfrage nach Mobilität und der demografischen Entwicklung ist der IVB-Transportdienst weiterhin mit einem stetigen Wachstum konfrontiert. Dieser Umstand sowie die unterschiedlichen Transportbedürfnisse, immer kurzfristigere Bestellzyklen und die zunehmende Komplexität der Transporte (Kranken-, Schüler-, Tagesheim-, Behinderten- und Freizeittransporte) haben unser bisheriges Dispositions-System an seine Leistungsgrenzen gebracht. Damit die IVB ihre Mobilitätsaufgabe auch in Zukunft erfüllen kann, ist sie auf ein leistungsfähiges, modernes, GPS-basiertes Dispositions-System angewiesen. Seit Mitte 2015 sind wir nun daran, ein solches Leitsystem Schritt für Schritt einzuführen.

Der neue Leistungsvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherung und die Höhe der daraus resultierenden jährlichen Beiträge haben dazu geführt, dass die IVB ab Vereinsjahr 2015 den Richtlinien von Swiss GAAP FER 21 unterliegt. Diese neue, für uns kompliziertere Rechnungslegungsform führt nicht nur zu einer völlig neuen Darstellung der Jahresrechnung, sondern hat einen erheblich höheren administrativen Aufwand zur Folge. In diesem Zusammenhang danke ich unserer Revisionsstelle BDO für die fachlich ausgewiesene Begleitung und Unterstützung.

Ein herzliches Dankeschön!

Ohne Unterstützung hätte die IVB auch das Berichtsjahr 2015 nicht erfolgreich meistern können. Deshalb erinnere ich auch an dieser Stelle an das grossartige Engagement und die gute Arbeit unserer Mitarbeitenden und der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer. Ebenso dankbar bin ich aber auch den unzähligen Spenderinnen und Spendern sowie verschiedenen Gönnern, Firmen und Stiftungen, die uns wiederum sehr grosszügig unterstützt und gefördert haben.

Basel, im Mai 2016

Marcel W. Buess, Präsident

GESCHÄFTSSTELLE

Die IVB unterhält an der Schlossgasse 11 in Binningen eine Geschäftsstelle, die für das Tagesgeschäft unserer Non-Profit-Organisation und dabei im Besonderen für die Disposition sowie die professionelle und termingerechte Abwicklung der insgesamt fast 150'000 Transporte verantwortlich zeichnet. Täglich fährt die IVB in der Region Nordwestschweiz über 400 mobilitätsbehinderte Menschen zum Arbeitsplatz, in heilpädagogische Schulangebote, in die Therapie, ins Tagesheim oder ins Tagesspital, zur Dialyse oder zum Arzt. Dazu gehören auch von den beiden Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt vergünstigte Freizeitfahrten im Auftrag der KBB (Koordinationstelle Fahrten für Behinderte beider Basel).



In die Obhut der Geschäftsstelle, die seit mehr als dreissig Jahren von Markus Schneiter mit viel Tatkraft und Umsicht geführt wird, fallen folgende Tätigkeiten:

- Vereinssekretariat/Mitgliederadministration
- Führung der Mitgliederkartei, Mutationswesen
- Mitgliederpflege (Geburtstagswünsche, Besucherdienst)
- Organisation und Durchführung sämtlicher Vereinsanlässe
- Organisation des traditionellen Abendverkaufs für Behinderte und des besonderen Shuttle-Dienstes an der Museumsnacht
- Sozialberatung und Rechtsdienst (in Zusammenarbeit mit dem Behindertenforum und weiteren Institutionen)
- Buchhaltung/Rechnungswesen
- Transport
 - Disposition und Koordination sämtlicher Transportbereiche (inkl. Statistik)
 - Berufsabklärungen für die IV-Stellen der beiden Basel
 - Aus- und Weiterbildung Fahrpersonal
 - Betrieb einer eigenen Betriebsgarage (Unterhalt und Wartung Fuhrpark)
- Zusammenarbeit mit den regionalen RAV-Stellen im Bereich der Arbeitsintegration und -vermittlung
- Sozialpolitik und entsprechende Lobby-Arbeit
- Soziale Projekte (Initiierung und Koordination)
- Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- Präsenz an der Muba, Auto Basel und Basler Herbstwarenmesse (VitaMobil)
- Informations- und Dokumentationsstelle (siehe Projekt Courage)
- Sponsoring und Verkauf
- Fundraising/Mittelbeschaffung

Die IVB hat im Berichtsjahr in folgenden Gremien und sozialpolitischen Projekten mitgewirkt:

- Vorstand und Vizepräsidium Behindertenforum Region Basel
- Vorstand «handi-cab suisse» Schweizerischer Dachverband der Behindertenfahrdienste
- IG Gemeinnützige Institutionen Basel-Stadt

Mitarbeitende der Geschäftsstelle im Jahre 2015

Markus Schneiter (Geschäftsführer), Kristina Krusic (Vereinssekretariat), Lorna Blasia (Teamleiterin Transport), Dominik Neumüller (Teamleiter Dispozentrale bis 30.9.), Zorana Brankovic (Teamleiterin Dispozentrale ab 1.10.), Ruth Blokdijk, Bettina Gerber, Céline Häfelfinger, Deborah Knecht-Vogt, Julijana Milanovic, Gajenthini Pushparaj, Isabelle Racine, Iveta Velicka, Sara Vujinovic, Merima Zukanovic. Betriebsgarage: Antonio Di Marco (Leitung), Francesco Marra, Oldrich Novotny, Cem Yildirim, Andreas Zmoos. Mandatierte Berater und externe Mitarbeiter: Pietro Jonasch (Patiententransport), Marcel Christen (Projektleiter Courage), Matthias Triet (Grafik).

VEREINSANLÄSSE 2015

- 23. Januar Generalprobe «Glaibasler Charivari»
- 01. Februar Lottonachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
- 23. + 25. Februar geschützte Plätze am Cortège der Basler Fasnacht
- 24. Februar «Fasnacht zem aalänge» mit der Schotte-Clique Basel
- 03. Mai 83. Generalversammlung im Kronenmattsaal in Binningen
- 21. Juni Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal in Binningen
- 06. September «Schweizerreise» ins Berner Oberland (Käserstatt am Hasliberg)
- 22. November Sondervorstellung im «Häbse-Theater»
- 01. Dezember Abendverkauf für Behinderte im COOP City Pfauen
- 20. Dezember Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal in Binningen

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen / freiwillige HelferInnen / SamariterInnen / StrickerInnen

Abt Charlotte, Adler Yvonne, Aebersold Margrit, Amweg Sylvia, Blasia Antonio, Blasia Danilo, Brantschen Charlotte, Brügger Heidi, Buser Ursula, Erni Naiyana, Erni Pascal, Erismann Annemarie, Erismann Käthy, Faccin Cornelia, Fuchs Rösli, Graf Liliane, Grieder Heidi, Hochstrasser Pia, Hötzenauer Theresa, Isler Verena, Isliker Silvia, Käch Lilo, Kaufmann Käthy, Lörtscher Brigitte, Mundhenke Silvia, Müller Evelyne, Nänny Elisabeth, Oggier Monika, Ryter Elisabeth, Saner Sibylle, Schaub Trudi, Schneider Max, Schweizer Edith, Spohn Irene, Steingruber Pia, Straumann Trudi, Streich Ursula, Studer Maja, Suter Martha, Thomi Verena, Timeus Heidi, Trösch Guido, Wanner Kurt, Weber Madeleine.

SOZIALBERATUNG / KURZAUSKÜNFTE / TRIAGE

Auch in diesem Berichtsjahr erlebten wir eine grosse Nachfrage nach sozialen Beratungen und wurden um konkrete Unterstützung angegangen. Wie im Vorjahr wurden wir vermehrt von Hilfesuchenden kontaktiert, die nicht IVB-Mitglieder waren. Bei vereinzelt Vereinsmitgliedern kümmern wir uns um alle administrativen Belange und sind zum Teil auch bevollmächtigt, in deren Namen bei Amtsstellen, Krankenkassen oder anderen Einrichtungen zu handeln. Im Rahmen unserer Kontakte und Beratungen standen folgende Themen und Konfliktfelder im Vordergrund:

- AHV-Beihilfen
- Arbeitslosigkeit
- Arbeitsrechtliche Abklärungen
- Bauberatung
- Behindertengerechter Umbau von Fahrzeugen
- Behindertengerechtes Wohnen
- Ergänzungsleistungen
- Finanzierung von Umbauten
- Hilflosigkeit gegenüber behördlichen Stellen
- Hilfsmittel: Beschaffung, Finanzierung und Vermittlung
- Integration in den ersten Arbeitsprozess (Behinderte und Nichtbehinderte)
- IV-Abklärungen
- Probleme mit Krankenkassen
- Steuererklärungen
- Testaments- und Nachlassberatung
- Vermittlung und Anbahnung von sozialen Kontakten
- Vormundschaft und Beistandschaften
- Wohnungssuche respektive Probleme mit dem Vermieter
- Wohnen im Alter

Insgesamt fanden nahezu 2'000 Kurzauskünfte statt. Im Schnitt erfolgten im Bereich Sozialberatung/Kurzauskünfte/Triage durchschnittlich sechs Kontakte pro Arbeitstag (E-Mail, Telefon, Website, persönliche Ansprache). Auch wenn wir nicht jeden Fall abschliessend behandeln konnten, führten unsere Auskünfte, Beratungen und Hilfestellungen in der Regel einen Schritt weiter. In vielen Fällen konnten wir die Rat- und Hilfesuchenden an eine entsprechende Fachstelle oder an die zuständige Amtsstelle weiterleiten und mit unserer Vermittlung sicherstellen, dass den Betroffenen weitergeholfen wurde.

MEDIEN- / ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Es fanden Berichterstattungen und Erwähnungen zu folgenden Tätigkeiten und Ereignissen statt: IVB Shuttlebus-Service an der Museumsnacht, «Fasnacht zem aalänge», 83. Generalversammlung, Teilnahme an der Auto Basel 2015, Sonderschau «VitaMobil» an der Basler Herbstwarenmesse, Abendverkauf für Behinderte (COOP City Pfauen) und Weihnachtsfeier. Folgende Medien haben in Form von Nachrichten, Berichten und Interviews über die IVB berichtet: Basellandschaftliche Zeitung, Basler Zeitung, Binninger Anzeiger, Birstal-Bote, handicapforum, Oberbaselbieter Zeitung, Radio X, regioTVplus, Telebasel, Volksstimme von Baselland, Wochenblatt für das Birseck und Dorneck, Wochenblatt für das Schwarzbubenland und das Laufental.

IVB Noochrichte

Im Jahr 2015 wurde unser eigenes Mitteilungsorgan wie bis anhin dreimal herausgegeben – jeweils in einer Auflage von 3'200 Exemplaren. Der Umfang bewegte sich zwischen 40 und 44 Seiten.

www.ivb.ch

Im Berichtsjahr wurde die IVB-Internetseite rund 132'617 mal besucht. Monatlich fanden zwischen 17'048 (Mindestwert im Dezember) und 25'673 (Maximalwert im August) Besuche statt. Am häufigsten wurden die Kapitel «Behindertentransport» und «Adressen/Links» frequentiert. Insgesamt wurden über 2'500 direkte E-Mail-Kontakte ausgelöst. Die Anfragen und Mitteilungen betrafen unverändert die Bereiche Mobilität, Behindertentransport, IV, Hilfsmittel und Kontaktvermittlung.

Fasnacht zem aalänge

Am 24. Februar fand der alle zwei Jahre in Partnerschaft mit der «Schotte-Clique Basel» und der Basler Berufsfeuerwehr durchgeführte Spezial-Anlass «Fasnacht zem aalänge» statt. Neben der erwähnten, bekannten «Guggemusik» bereiteten verschiedene Tambouren- und Pfeiffergruppen sowie namhafte «Schnitzelbänggler» den 300 behinderten Teilnehmenden ein besonderes, hautnahes Faschnachts-Erlebnis, fern ab von Hektik und Gedränge.

Auto Basel 2015

Vom 17. Bis 20. September fand die zwölfte Ausgabe der «Auto Basel» statt. Auf einer Fläche von rund 15'000 Quadratmetern konnten gegen 400 Neuwagen und 50 verschiedene Nutzfahrzeuge bestaunt und erkundet werden. Zum zweiten Mal nahm auch die IVB an dieser regionalen Automesse teil – und zwar im Bereich «Tuning, Auto-Zubehör und Dienstleistungen». Die IVB nutzte diesen Auftritt, um auf die Bedeutung der Mobilität für behinderte Menschen aufmerksam zu machen.

VitaMobil

Anlässlich der Basler Herbstwarenmesse, die vom 24. Oktober bis 1. November 2015 in der Rundhofhalle der Messe Basel stattfand, führte die IVB im Rahmen ihrer Sonderschau VitaMobil einen grossen Foto-Wettbewerb durch. In einem speziellen Fotostudio konnten sich die Besucherinnen und Besucher von ihrer «besten Seite» zeigen. Die Profi-Fotografen Kevin Müri und Fabio Baranzini setzten die «Kandidatinnen und Kandidaten» jeweils in Szene. Alle 1'645 Teilnehmenden durften ihre Bilder direkt mit nach Hause nehmen und nahmen gleichzeitig an einem Wettbewerb mit gesponserten Preisen teil. Sämtliche Bilder wurden Ende November auf einer Panoramaseite der Medienpartner (bz, BiBo, OBZ und Wochenblätter) publiziert. Die Sonderschau VitaMobil fand bereits zum achten Mal statt. Dabei präsentierte die IVB ihre vielfältigen Dienstleistungen für Menschen mit Behinderungen einem breiten Publikum.



Abendverkauf im COOP City Pfauen

Bereits zum 47. Mal fand der traditionelle Abendverkauf für Behinderte und Betagte statt. Turnusgemäss war das Warenhaus Pfauen an der Freien Strasse an der Reihe. Über 200 behinderte und betagte Menschen nutzten diesen speziellen Einkaufsabend. Als Ehrengäste nahmen der höchste Baselbieter, Landratspräsident Franz Meyer, und der baselstädtische Regierungsrat Dr. Hans-Peter Wessels teil.

Sonstige Präsenz in der Öffentlichkeit

- Museumsnacht Basel: Die IVB betrieb im Auftrag der Museumsnacht-Organisatoren einen kostenlosen Shuttlebuss-Dienst (jeweils von Museum zu Museum) für mobilitätsbehinderte Besucherinnen und Besucher.
- Bereits zum zwölften Mal führte die IVB während der Basler Fasnacht einen Grillstand beim Schuhhaus Deiss am Marktplatz. Dem dreitägigen Einsatz verdankte die Vereinskasse wiederum einen schönen Beitrag.
- Ende August betrieben wir wieder unseren Grill- und Getränkestand beim Schuhhaus Deiss während «Em Bebbi sy Jazz».

PROJEKT COURAGE



Auch im vergangenen Jahr war die IVB durch das Projekt Courage wieder an mehreren wichtigen Anlässen zum Thema «Menschen mit einer Behinderung» vertreten. Hervorzuheben ist unter anderen der nationale Gleichstellungstag in Bern, wo die IVB einen eigenen Stand für Präsentation und Verkauf des «Handbuches ABC Arbeit und Behinderung» betreiben und sich so einer breiten Öffentlichkeit präsentieren konnte. In der Region war Courage am internationalen Tag der Menschen mit Behinderung und an diversen Aktionen für und mit Arbeitgebenden präsent. Die Bestrebungen für den Erhalt der Fachstelle für die

Gleichstellung von Menschen mit einer Behinderung haben wir öffentlich unterstützt, leider erfolglos. Parallel dazu wurde das Informationsangebot der Dokumentationsstelle im Büro Courage auch im 2015 laufend aktualisiert und ergänzt. Broschüren und Flyer von rund 50 regionalen Fachstellen liegen auf und dienen der individuellen Beratung von ratsuchenden Menschen. In diesem Rahmen konnte ich mehrere Ansprechpersonen solcher Fachstellen persönlich kennen lernen, unser Angebot vorstellen und mit ihnen über die Art einer möglichen Zusammenarbeit sprechen. So gibt es neu eine Kooperation im Bereich von Supported employment (Begleitung und Coaching von Menschen mit einer Leistungsbeeinträchtigung bei der Arbeit und zwar im ersten Arbeitsmarkt und nicht in einer speziellen Institution respektive einer geschützten Werkstätte).

Im Rahmen meiner Dozententätigkeit am Institut für Arbeitsagogik konnte ich im vergangenen Jahr über 150 Studierenden und Kursteilnehmenden von der IVB und ihrem Projekt Courage berichten. Viele von ihnen haben das «Handbuch ABC Arbeit und Behinderung» bestellt. Die Neuauflage des Buches wird inzwischen in der Schweiz von über 800 Fachleuten in ca. 500 verschiedenen Institutionen, Fachstellen, Aemtern und Arztpraxen genutzt. Das Wirkungsfeld der IVB reicht also weit über die Region Basel hinaus! Dies erklärt unter anderem, warum auch im 2015 wieder Schüler/innen und Studierende um Unterstützung und spezifische Interviews für ihre Facharbeiten angefragt haben.

Im vergangenen Jahr gab es eine konkrete Zusammenarbeit mit:

Geschäftsstelle und -leitung IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel • IV-Stellen Basel-Stadt, Basel-land und Solothurn • Firma Motschan BSN, Beratung Selektion Neuorientierung • Bâlace Bâle, Verein zur Integration ausgegrenzter Menschen • Lehr und mehr, Lern- und Jobcoaching, Basel • „die Charta“, Verein Impulse Basel • Behindertenforum • Gewerbeverband Basel-Stadt • Präsidialdepartement BS, Abt. Integration von Menschen mit einer Behinderung • IPT beide Basel, berufliche Integration • Gesundheitsdienste BS, Suchtberatung • Gleichstellungsrat der Agile.ch, Bern • Putzart, Dornach • Institut für Arbeitsagogik, Ausbildungsanbieter, Luzern • Verband Arbeitsagogik Schweiz SEBern, Supported employment (neu mit Niederlassung in Basel)

Zusätzlich fand eine individuelle Beratung von ca. zwanzig Menschen statt, die aus Eigeninitiative im Büro Courage um Unterstützung angefragt haben. Nachfolgend ein kleiner Einblick:

Der Beratungsalltag im Courage

Es hat sich herumgesprochen, dass die IVB mit ihrem Projekt Courage Menschen in schwierigen Situationen unentgeltliche Hilfestellung anbietet. Die Nachfrage nach Beratungen hat darum kontinuierlich zugenommen. Im vergangenen Jahr meldeten sich rund zwanzig Personen mit unterschiedlichen Fragen telefonisch, per Mail und in einem Fall schriftlich (kein Geld für Handy und Computer...). Meistens brauchte es mehrere Sitzungen für das Finden möglicher Lösungsansätze, dies mit unterschiedlichem Erfolg. Mit einigen Personen ist die Beratung auch nach mehreren Monaten noch am Laufen, denn festgefahrene Situationen lassen sich nicht von heute auf morgen verändern und brauchen entsprechend Zeit. Die Themenvielfalt ist gross und trotzdem gestaltet sich der erste Kontakt meist ähnlich. Hier eine Auswahl:

«Wegen meiner psychischen Erkrankung erhalte ich eine IV-Rente. Seit über sechs Jahren bin ich nur noch zu Hause und drohe zu vereinsamen. Ich weiss, dass ich nicht mehr so bin wie früher, aber ich habe eine gute Schulbildung und möchte gerne arbeiten. Können Sie mir helfen endlich eine Arbeit zu finden?»

«Mir geht es nicht gut. Ich habe mich vor zwei Wochen mit einem ärztlichen Zeugnis bei der Arbeit krank gemeldet, weil ich nicht mehr kann. Seit längerem habe ich Probleme mit Schlafen und mit der Konzentration. Am Arbeitsplatz fühle ich mich unwohl und unverstanden, kann aber im Alter von bald 60 Jahren nicht mehr wechseln. Ich habe Existenzängste und weiss nicht mehr weiter! Was soll ich bloss machen?»

«Nach mehreren misslungenen Arbeitsverhältnissen mit Mobbing bin ich seit längerem arbeitslos. Spätestens nach dem Vorstellungsgespräch erhalte ich jeweils eine Absage. Wegen meiner Verschuldung habe ich keine Wohnung und lebe bei meinem Ex-Freund. Wir haben nur noch Streit. Meine gesundheitliche Verfassung ist wegen Alkohol- und Medikamentenkonsum angeschlagen und nächsten Monat werde ich ausgesteuert. Was kann ich noch versuchen, um den Totalabsturz zu verhindern?»

«Durch persönliche Schicksalsschläge bin ich in eine psychische Krise gerutscht und habe meine langjährige und gut bezahlte Stelle verloren. Ich fühle mich gesundheitlich angeschlagen und nur eingeschränkt leistungsfähig. Inzwischen habe ich Steuerschulden und mein bisheriges Leben zerbricht. Von der IV fühle ich mich nicht ernst genommen. Anstelle der individuellen beruflichen Unterstützung werde ich in unnütze Programme eingewiesen und genötigt, eine Psychotherapie zu beginnen. Das tut mir nicht gut aber wegen dem dringend benötigten Taggeld mache ich es. Eine Freundin hat mich an Sie verwiesen. Ich halte das nicht mehr lange durch, können Sie mir weiterhelfen!»

«Seit 25 Jahren stelle ich mich in den Dienst meines Sohnes mit einer Autismus-Störung. Er hat zwar eine IV-Rente, doch möchte er - wie alle anderen Jugendlichen auch - eine Ausbildung machen, eine befriedigende und sinnstiftende Arbeit verrichten und eines Tages von zu Hause ausziehen. Ich suche seit langem nach Unterstützung in diesem Prozess, bis jetzt erfolglos. Man fragt mich: Gibt es einen Kostenträger? oder: Er hat ja eine Rente, was wollen Sie noch mehr? Ich möchte aber, dass mein Sohn sich seinen individuellen Möglichkeiten entsprechend weiterentwickeln kann, so wie es andere gesunde Menschen auch können. Und nicht zuletzt möchte ich endlich wieder mal für mich selbst schauen können, bevor das Ganze mir meine letzten Kräfte raubt. Haben Sie eine Idee, was ich noch versuchen könnte?»

So oder ähnlich beginnt der Beratungsprozess. Doch etwas haben sie alle gemeinsam:

- Sie geraten wegen einer (vorübergehenden) Leistungsbeeinträchtigung in Not.
- Sie fühlen sich hilflos und wissen alleine nicht mehr weiter.
- Sie haben einen erschwerten Zugang zu Gesellschaft und Arbeitswelt.
- Ihr Menschsein wird auf Kosten und Probleme reduziert.
- Sie sind enorm dankbar, im Courage unentgeltlich angehört und beraten zu werden.

Diese Dankbarkeit gebe ich an dieser Stelle an die Verantwortlichen der IVB weiter und bedanke mich im Namen der Betroffenen dafür, dass diese kostenlose Beratung im Projekt Courage ermöglicht wird.

Marcel Christen, Projektleiter Courage

IVB BEHINDERTEN- UND BETAGTENTRANSPORTDIENST

Behindertentransport

Ausbau in die Zukunft!



Im letzten Jahresbericht haben wir unter diesem Titel bereits angekündigt, dass die IVB ein neues Dispositionssystem anschaffen und bis Ende 2015 in Betrieb nehmen will.

Dank der grosszügigen Unterstützung von Organisationen, Stiftungen und Spendern konnten wir das «Einsatz-Leitsystem ELS» der Firma SSE Software GmbH in Augsburg auch wirklich anschaffen und, bis jetzt teilweise, in Betrieb nehmen. Auch wenn getreu der Weisheit von Laotse: «Nur wer das Ziel kennt, findet den Weg» wir auf sehr gutem Weg sind, ist der IVB-Transportdienst mit seinen zahlreichen, sehr unterschiedlichen Transportangeboten, alles andere

als einfach. Dies mussten wir bei jedem Schritt der Entwicklung / Anpassung an unsere Bedürfnisse immer wieder deutlich spüren. Zwar transportieren wir letztendlich in allen unseren Transportbereichen einfach Menschen von A nach B – aber, so einfach ist es dann eben doch nicht. Da müssen rund 260 Schüler täglich in «Touren» gepackt werden, so dass möglichst immer der gleiche Fahrer mit dem gleichen Fahrzeug die behinderten Kinder transportiert. Ziemlich ähnlich ist dies bei den über 100 Tagesspital-Patienten, doch die Abrechnung dieser Transporte ist dann wieder völlig unterschiedlich. Obwohl der Startschuss auf das neue Schuljahr im August 2015 fiel und das System «in Betrieb» genommen wurde, tauchten im Betrieb immer neue Hürden auf, die erwartungsgemäss Anpassungen notwendig machten.

Auch auf der «technischen» Seite, die Tablet's in unseren Fahrzeugen, hatten wir einige Stolpersteine zu überwinden. Sehr bald stellte sich heraus, dass die erste Version dieses Programmes (APP) auf dem Tablet für unsere Bedürfnisse nicht geeignet ist und es wurde im Softwarehaus eine komplette neue APP programmiert – natürlich nicht von heute auf morgen.

Neben all diesen «Systemproblemen» ist die Umstellung auf ein völlig neues, zum Teil speziell für uns programmiertes System auch eine enorme Belastung für unsere gesamte Administration und Disposition. Denn diese Umstellung passiert ja im laufenden Betrieb und dies bedeutet, dass praktisch alles doppelt erfasst und verarbeitet werden muss. Nicht nur eine grosse Belastung für alle MitarbeiterInnen in unserer Dispozentrale, sondern auch für unsere Kunden. Hat doch diese Umstellung auch an verschiedenen Orten Einfluss auf die Arbeitsabläufe. Trotz dem Riesenengagement unseres Team's und der FahrerInnen sind damit natürlich auch zusätzliche Fehler vorprogrammiert. Gestatten Sie mir an dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön zum einen an all unsere MitarbeiterInnen für ihren Einsatz und andererseits an unsere Kundschaft für ihr, z.T. überstrapaziertes Verständnis.

Ein Spruch hat sich intern mittlerweile etabliert: «Wir sehen das Licht am Ende des Tunnels, im Moment wissen wir nur noch nicht, wie lange der Tunnel ist!».

So wird auch das kommende Jahr sicher noch einige «Überraschungen» mit dieser Umstellung für uns bereit halten. Trotzdem sind wir sehr zuversichtlich und letztendlich froh, wenn dann alle Bereiche auf das neue System umgestellt sind.

Daten und Fakten

Selbstverständlich präsentieren wir nachfolgend unsere «Leistungen» wieder in leicht verständlicher grafischer Form.

Insgesamt hat der Transportdienst der IVB im Berichtsjahr **148'396 Transporte** (Vorjahr: 131'382) ausgeführt und dazu **1'312'862 km** (Vorjahr: 1'297'551km) zurück gelegt. Dabei liegt die durchschnittliche Fahrtstrecke pro Transport bei 8.85 km (Vorjahr: 9,87km). Wohl ist die gesamte «Leistung» leicht angestiegen, aber im Gegenzug ist die Fahrstrecke pro Transport etwas zurück gegangen. Leider sind wir dabei auch im vergangenen Jahr wieder **332'578 km** (Vorjahr: 314'389) «**leer**» **gefahren** (nicht bezahlte Anfahrts- und Rückwege).

Auch der Treibstoffverbrauch von **126'378 Liter** (Vorjahr 130'116 Liter) liegt mit 9,48 Liter pro 100 km leicht unter dem Vorjahr (ø 9.97 l/100 km).

Dem Gesamtaufwand des Transportdienstes von **CHF 4'437'181.64** (inkl. Fahrzeuganschaffungen und neues Dispositionssystem) steht ein Gesamtertrag von **CHF 3'492'361.55** gegenüber. Damit «produzierte» der Transportdienst wieder einen ansehnlichen «Verlust» von **CHF 944'820.09**.

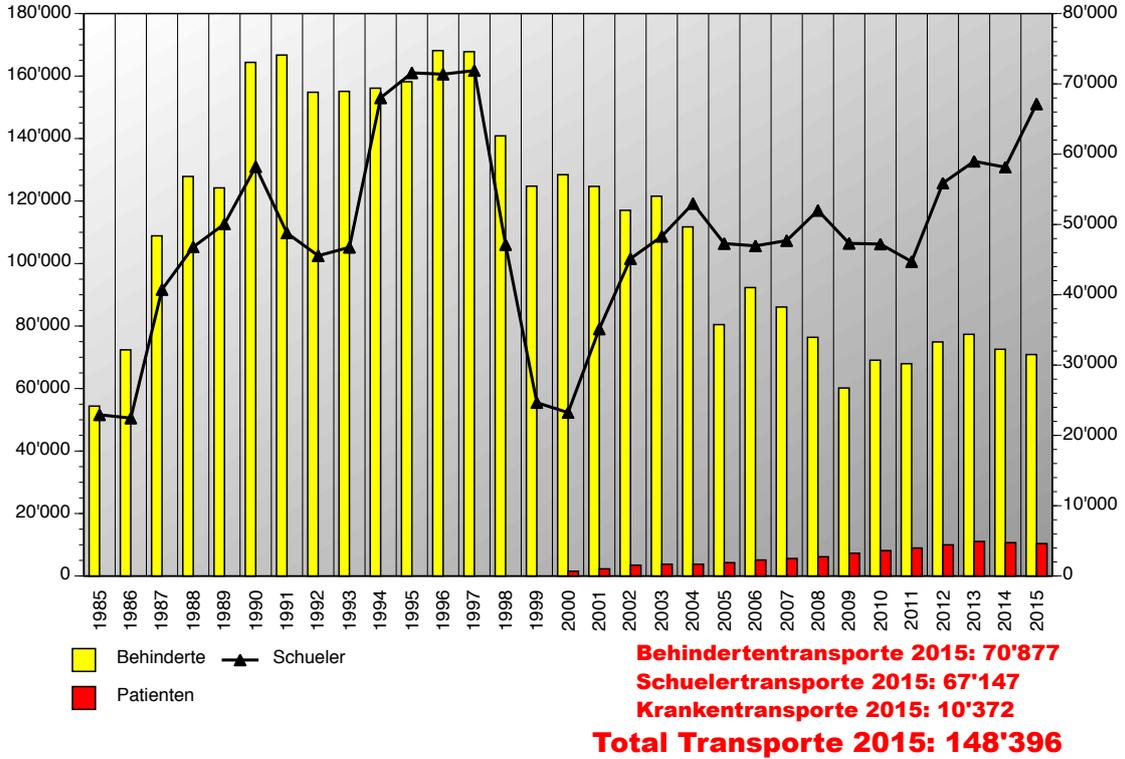
Wir möchten es an dieser Stelle nicht versäumen, den zahlreichen kleinen und grossen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich für die Unterstützung dieser so wichtigen Dienstleistung zu danken.

Unser Dank gebührt aber auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bereich des Transports, welche immer wieder auch «Unmögliches» möglich machen.

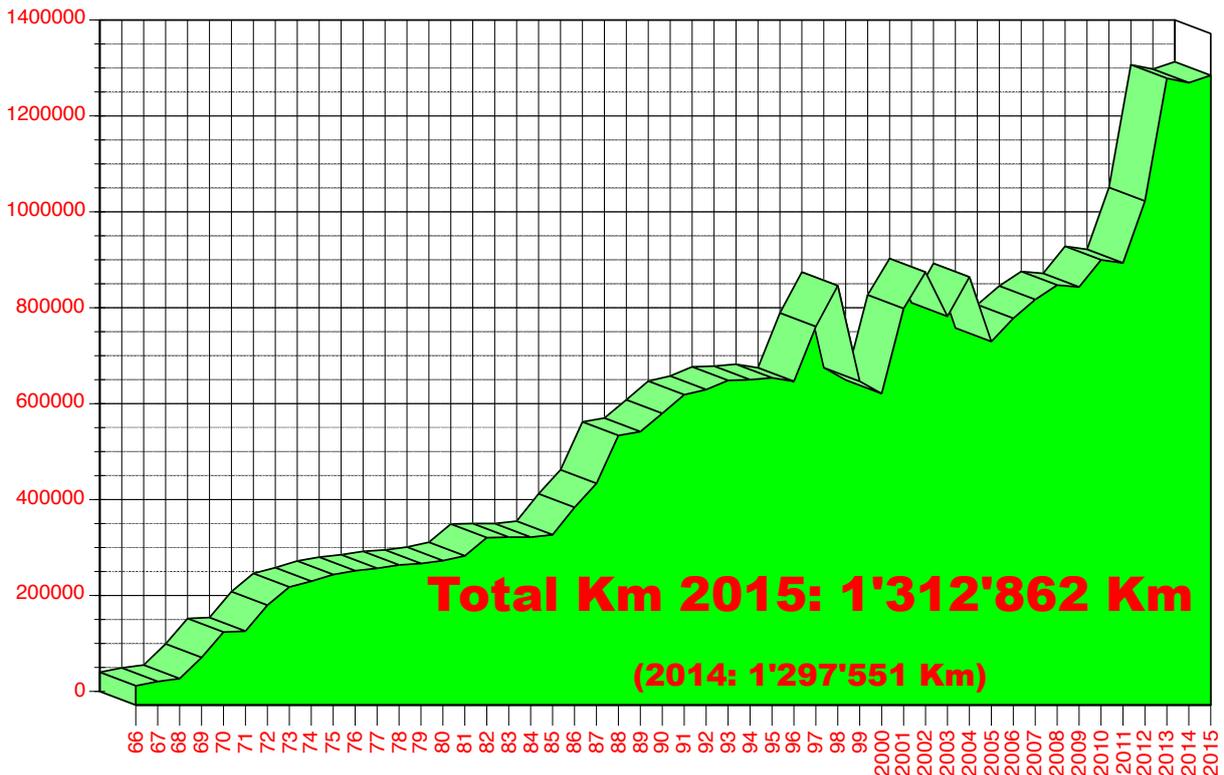
Nicht vergessen möchten wir an dieser Stelle natürlich auch ein Dankeschön an unsere Kundinnen und Kunden für ihre Geduld und ihr Vertrauen in die IVB.

Markus Schneiter, Geschäftsführer

ENTWICKLUNG 1985 - 2015 IVB-BEHINDERTEN- und SCHUELERTRANSPORTE



IVB Kilometerentwicklung 1966 - 2015

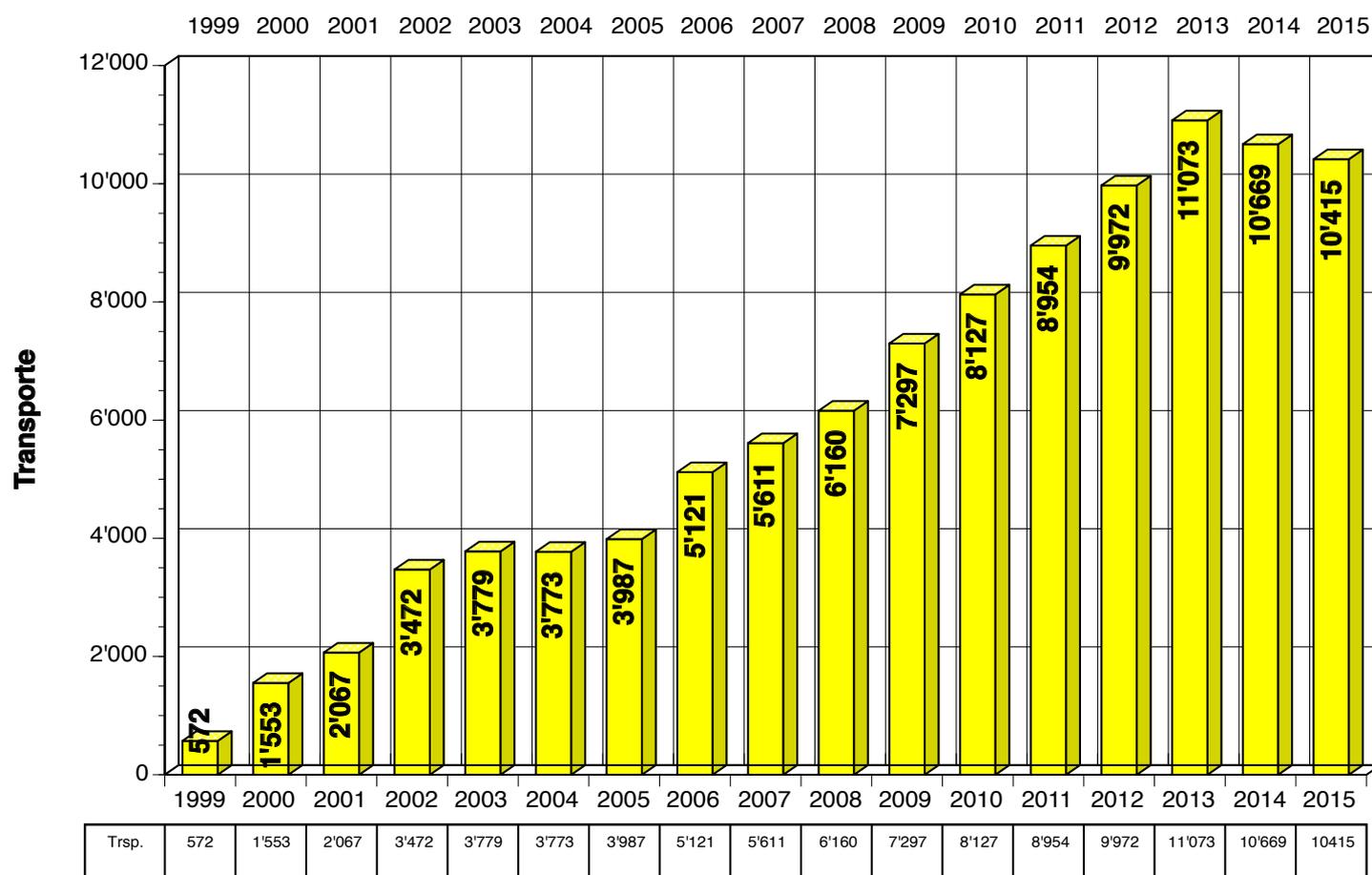


EINFACHE PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORTE

Nach über 15 Jahren gibt es nun im Bereich des Patienten- und Krankentransportangebotes der IVB erstmals «Konkurrenz». Dies führte zu einem weiteren leichten Rückgang an Transporten. Mit den ausgeführten **10'415 Transporten** ist dies ein Rückgang von rund 2,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr (10'669 Transporte).

Total **148'239 km** wurden in diesem Bereich zurückgelegt, was einer leichten Zunahme von rund 2.7 Prozent entspricht (2014: 144'371 km). Damit wurden durchschnittlich 14,3 km für einen Transport zurückgelegt.

Doch nicht nur diese «Konkurrenz» spielte dabei eine Rolle. Erneut wurde durch personelle Engpässe (Krankheitsausfälle) unsere «Belastungsgrenze» auch im vergangenen Jahr stellenweise erreicht und es kam in der Folge vereinzelt erneut zu ungewollten «Verspätungen». Wir sind allerdings überzeugt, für die Zukunft einerseits wieder genügend Ressourcen (Personal und Fahrzeuge) zur Verfügung zu haben und andererseits mit dem erwähnten neuen Disposystem gerade auch in diesem Bereich einiges verbessern zu können.



1999 - 2015: Total Transporte 119'346

FINANZEN

Das Geschäftsjahr 2015 schliesst nach Abschreibungen und Fonds-Zuweisungen mit einem Mehrertrag von CHF 35'702.93 ab. Einem Gesamtertrag von CHF 5'274'687.25 steht ein Gesamtaufwand (inklusive Äufnung des Fondskapitals) von CHF 5'238'984.32 gegenüber. Im Vergleich mit dem Vorjahr verzeichnen wir eine Ertragssteigerung um 7 Prozent. Der reine Betriebsaufwand wuchs um 6 Prozent. Die Bilanzsumme liegt bei 1,5 Mio. Franken und das Eigenkapital beläuft sich per 31.12.2015 auf CHF 231'653.34.

Nachdem die jährlichen Leistungsbeiträge der öffentlichen Hand (Bundesamt für Sozialversicherungen) an die IVB die Summe von 150'000 Franken übersteigen, sind wir aufgrund der ab dem Jahr 2015 geltenden Leistungsverträge zur Rechnungslegung gemäss Swiss GAAP FER 21 verpflichtet. Die vorliegende Jahresrechnung erfolgt somit erstmals gemäss diesen Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts.

Swiss GAAP FER 21

Diese Bestimmungen sind auf die Rechnungslegung kleiner und mittelgrosser Organisationen und Unternehmensgruppen mit nationaler Ausstrahlung ausgerichtet. Zu den weiteren Anwendern gehören insbesondere auch Non-Profit-Organisationen, wie die IVB, und Pensionskassen. Diesen Organisationen soll damit ein taugliches Gerüst für eine aussagekräftige Rechnungslegung bereitgestellt werden. Unter dem Begriff «Swiss GAAP FER 21» wird die entsprechende Fachempfehlung zur Rechnungslegung für gemeinnützige Nonprofit-Organisationen verstanden. Angestrebt wird damit, die Aussagekraft und Vergleichbarkeit der Berichterstattung von gemeinnützigen Nonprofit-Organisationen (Jahresrechnung sowie konsolidierte Rechnung) zu erhöhen. Der Besonderheit der fehlenden Gewinnstrebigkeit und der Mittelbeschaffung von gemeinnützigen Nonprofit-Organisationen wird Rechnung getragen, indem die Jahresrechnung/ konsolidierte Rechnung durch eine Rechnung über die Veränderung des Kapitals und einen Leistungsbericht ergänzt wird. Als gemeinnützige Nonprofit-Organisationen im Sinne von Swiss GAAP FER 21 gelten ungeachtet der Rechtsform insbesondere Organisationen, die

- gemeinnützige, insbesondere soziale Leistungen unabhängig von einem Anspruch für Aussenstehende und/oder einer Mitgliedschaft im Interesse der Allgemeinheit erbringen und
- sich öffentlich an eine unbestimmte Zahl von Spendern wenden oder unentgeltliche Zuwendungen erhalten und/oder sich mehrheitlich mit Geldern der öffentlichen Hand finanzieren.

Wichtiges Merkmal einer gemeinnützigen Nonprofit-Organisation im Sinne dieser Fachempfehlung ist daher, dass sich der Kreis der Leistungsempfänger vom Kreis der Leistungserbringer (Spender, Stifter, Mitglieder, Gönner, Mitarbeitende usw.) unterscheidet.

Im Unterschied zur herkömmlichen Jahresrechnung erfolgt die finanzielle Berichterstattung künftig nicht mehr nur mittels Bilanz und Erfolgsrechnung (siehe Seiten 23 und 24), sondern zusätzlich auch mittels Geldflussrechnung, Darstellung der Kapitalveränderung, einem detaillierten Anhang und einem standardisierten Leistungsbericht (siehe Seiten 25 ff.)

Einige wenige Kennziffern

Der Erlös aus sämtlichen Transportaktivitäten – unserer wirtschaftlichen Kerntätigkeit – stabilisierte sich praktisch auf dem Vorjahresniveau (2015: 3'492'361.55, 2014: 3'529'115.45) und bildet nach wie

vor die namhafteste Einnahmeposition. Der reine Behindertentransport ist auf sich alleine gestellt stark defizitär. Es braucht also auch weiterhin Spenden und die Querfinanzierung durch den Patiententransport. Nur so kann im Behinderten- und Betagtentransport der bewusst sozial verträglich gestaltete Kilometer-Tarif von CHF 3.25 aufrecht erhalten werden.

Beim Ertrag aus Spenden, Legaten und Zuwendungen fand eine fast 40-prozentige Steigerung statt (2015: 1'559'997.90, 2014: 1'130'368.78). Dieses Ergebnis ist ausserordentlich und auf den Umstand zurückzuführen, dass wir für die Realisierung des Projekts «Neue Dispo-Zentrale» eine «Sonder-sammlung» durchgeführt haben.

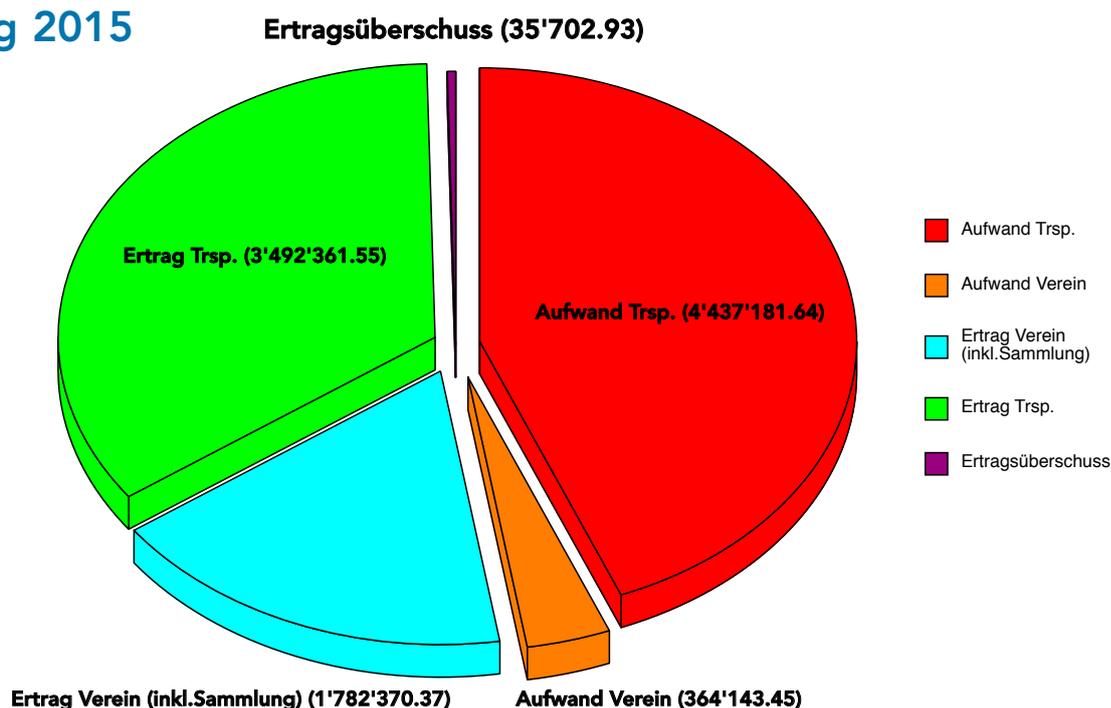
Das Projekt-Budget beträgt rund 500'000 Franken. Diese Mittel mussten vor der Projekt-Umsetzung bei Stiftungen und anderen Gross-Spendern «organisiert» werden. Diese – notabene zweitwichtigste – Ertragsposition bewegt sich in einem «normalen» Jahr in der Grössenordnung um eine Million Franken. Gemäss der oben erwähnten neuen Rechnungslegung wird nun auch die Zweckbindung der erhaltenen Zuwendungen ausgewiesen. Von den als Zuwendungen erhaltenen 1,5 Mio. Franken sind 1,4 Mio. zweckgebunden (siehe Seite 24, Fondskapital).

Der Betriebsaufwand entwickelte sich vor den Abschreibungen im Rahmen des Budgets und der allgemeinen Erwartungen. Der Personalaufwand verzeichnet eine Steigerung um rund 4 Prozent. Der Sachaufwand konnte hingegen um rund 5 Prozent gesenkt werden.

Zum wiederholten Male stellen wir an dieser Stelle ausdrücklich fest:

Unsere soziale Institution verfügt trotz des positiven Ergebnisses nach wie über keine ausreichenden flüssigen Mittelreserven. Die IVB ist deshalb auch in Zukunft auf Spenden und sonstige Zuwendungen angewiesen. Diese benötigen wir einerseits zur betrieblichen Weiterführung unseres Behindertentransportes zu sozial verträglichen Tarifen und andererseits für die Finanzierung von neuen beziehungsweise für den dringend nötigen Ersatz von alten Fahrzeugen.

Erfolgsrechnung 2015





Tel. +41 61 317 37 77
Fax +41 61 317 37 88
www.bdo.ch

BDOAG
Münchensteinerstrasse 43
4052 Basel

**Bericht der Revisionsstelle zur eingeschränkten Revision
an die Mitgliederversammlung der**

IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel, Basel

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung, Geldflussrechnung, Rechnung über die Veränderung des Kapitals und Anhang) der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel für das am 31. Dezember 2015 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. In Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 unterliegen die Angaben im Leistungsbericht keiner Prüfungspflicht der Revisionsstelle.

Für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21, den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, die Jahresrechnung zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hin sichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der bei der geprüften Einheit vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung kein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt und nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Basel, 6. April 2016

BDOAG

Roland Stoffel
Leitender Revisor
Zugelassener Revisionsexperte

Tanja Ferro
Zugelassene Revisionsexpertin

Bilanz per 31. Dezember 2015 und Vorjahr

AKTIVEN	Details	per 31.12.2015	per 31.12.2014
Umlaufvermögen		647'080.07	545'698.48
Flüssige Mittel	1.2	184'393.22	85'279.70
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.3	437'540.34	423'587.14
Sonstige kurzfristige Forderungen	1.4	11'941.91	3'873.79
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.5	13'204.60	32'957.85
Anlagevermögen		874'157.42	774'975.08
Finanzanlagen	1.6	55'369.54	55'341.33
Sachanlagen	1.7	818'787.88	719'633.75
TOTAL AKTIVEN		<u>1'521'237.49</u>	<u>1'320'673.56</u>
PASSIVEN			
Kurzfristiges Fremdkapital		728'821.45	705'092.20
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		391'677.41	375'965.20
Kurzfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	1.8	242'285.75	226'301.49
Uebrige Verbindlichkeiten		86'079.64	99'825.51
Passive Rechnungsabgrenzung		8'778.65	3'000.00
Langfristiges Fremdkapital		210'360.90	234'630.95
verzinsliche Finanzverbindlichkeiten	1.8	210'360.90	234'630.95
Fondskapital	Veränderung des Kapitals	350'401.80	185'000.00
Fonds Transport		1.960'000.00	105'000.00
Fonds Datenfunk-Zentrale		1.9290'401.80	80'000.00
Fonds Courage	1.9	0.00	0.00
Organisationskapital	Veränderung des Kapitals	231'653.34	195'950.41
Freies Kapital	1.1	231'653.34	195'950.41
TOTAL PASSIVEN		<u>1'521'237.49</u>	<u>1'320'673.56</u>

Betriebsrechnung

in CHF	Details	2015	2014
Erhaltene Zuwendungen	1.11	1'559'997.90	1'130'368.78
davon zweckgebunden		1'423'209.72	1'079'755.60
davon frei		136'788.18	6'321.95
Beiträge der öffentlichen Hand	1.12	175'398.00	175'398.00
Bundesamt für Sozialversicherungen:			
- Geschäftsstelle		140'398.00	140'398.00
-Courage		35'000.00	35'000.00
Mitgliederbeiträge Verein		20'670.00	21'750.00
Erlöse aus Lieferung und Leistungen		3'489'115.45	3'529'115.45
Ubrige betriebliche Erträge	1.13	29'505.90	74'761.35
Betriebsertrag		5'274'687.25	4'931'393.58
Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	1.14	236'004.53	199'867.03
Personalaufwand	1.15	2'738'559.20	2'652'315.56
Aufwand Sammlungen		437'703.90	436'852.23
Sachaufwand	1.16	1'263'693.35	1'335'796.11
Abschreibungen		381'249.97	161'027.50
Betriebsaufwand		5'057'210.95	4'785'858.43
Betriebsergebnis		217'476.30	145'535.15
Finanzergebnis	1.17	-16'371.57	-18'337.60
Ergebnis vor Veränderung des Fondskapitals		201'104.73	127'197.55
Veränderung des Fondskapitals		-165'401.80	-100'000.00
Zuweisung Fonds Transport		-1'066'059.72	-928'465.60
Zuweisung Fonds Datenfunk-Zentrale		-407'000.00	-80'000.00
Zuweisung Fonds Courage		-150.00	-260.00
Verwendung Fonds Transport		1'111'059.72	908'465.60
Verwendung Fonds Datenfunk-Zentrale		196'598.20	0.00
Verwendung Fonds Courage		150.00	260.00
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)		35'702.93	27'197.55
Zuweisungen / Verwendung Freies Kapital		35'702.93	27'197.55
		0.00	0.00

Geldflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember

2015

in CHF

Geldfluss aus Betriebstätigkeit

Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organsationskapital)	35'702.93
Veränderung des Fondskapitals	165'401.80
Abschreibungen	381'249.97

Veränderung des betrieblichen Nettoumlaufvermögens

Abnahme/(Zunahme) der Forderungen	-13'953.20
Abnahme/(Zunahme) der sonstigen kurzfristigen Forderungen	-8'068.12
Abnahme/(Zunahme) der aktiven Rechnungsabgrenzungen	19'753.25
Abnahme)/Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten	15'712.21
(Abnahme)/Zunahme der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten	-13'745.87
(Abnahme)/Zunahme der Passiven Rechnungsabgrenzung	5'778.65

Total Geldfluss aus Betriebstätigkeit **587'831.62**

Geldfluss aus Investitionstätigkeit

Investitionen in Sachanlagen	-480'404.10
Investitionen in Finanzanlagen	-28.21
Deinvestitionen von Finanzanlagen	0.00

Total Geldfluss aus Investitionstätigkeit **-480'432.31**

Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit

(Abnahme)/Zunahme Finanzierung Leasing	-97'072.50
(Abnahme)/Zunahme der Leasingverbindlichkeiten	64'336.10
Total Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit	<u>-32'736.40</u>

Veränderung der Netto-Flüssigen Mittel **74'662.91**

Bestand Netto-Flüssiger Mittel per 1.1.	-46'020.99
Bestand Netto-Flüssiger Mittel per 31.12	28'641.92

Nachweis der Veränderung der Netto-Flüssigen Mittel **74'662.91**

Grundsätze zur Geldflussrechnung:

Der Fonds Netto-Flüssiger Mittel definiert sich als Flüssige Mittel abzüglich Betriebskredit.

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2015
Entwicklung der zweckgebundenen Fonds

	1.1	31.12.
Fonds Transport	105'000.00	60'000.00
Fonds Datenfunk-Zentrale	80'000.00	290'401.80
Fonds Courage	0	0
Total Fondskapital	185'000.00	350'401.80
Bestand	1'016'059.72	1'111'059.72
Zuweisung	407'000.00	-196'598.20
Interne Transfer	0	0
Verwendung	50'000.00	-45'000.00
Total Veränderung	1'423'209.72	210'401.80
Bestand	0	0

Entwicklung des Organisationskapitals

	1.1	31.12.
Freies Kapital	195'950.41	231'653.34
Total Organisationskapital	195'950.41	231'653.34
Bestand	35'702.93	35'702.93
Zuweisung	0	0
Interne Transfer	0	0
Verwendung	0	0
Total Veränderung	35'702.93	35'702.93
Bestand	0	0

Die Mittel ohne Verfügungseinschränkung (freie Fonds) werden im Organisationskapital ausgewiesen. Als freies Kapital bezeichnet die IVB diejenigen Mittel, welche für alle Zwecke der Organisation verfügbar gemacht werden können

Anhang der Jahresrechnung 2015

1. Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung und Kommentare zur Jahresrechnung

1.1 Allgemeine Rechnungslegungsgrundsätze

Die vorliegende Jahresrechnung wurde erstmals gemäss den Bestimmungen des Schweizer Rechnungslegungsrechts und Swiss GAAP FER 21 erstellt und entspricht dem schweizerischen Obligationenrecht sowie den Statuten. Die Jahresrechnung vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view). Gemäss FER-Rahmenkonzept wurde auf die Offenlegung der Vorjahrsangaben in der Geldflussrechnung und in der Kapitalveränderung verzichtet. Aufgrund der Einführung von Swiss GAAP FER 21 wurde die Vorjahresbilanz angepasst (Restatement). Die wesentlichen Bewertungsgrundsätze sind nachfolgend dargestellt. Bezüglich den Vorjahreszahlen ist die von der Mitgliederversammlung genehmigte Jahresrechnung 2014 massgebend.

1.2 Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel enthalten Kassenbestände, Postcheck- und Bankguthaben. Diese sind zu Nominalwerten bilanziert.

1.3 Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die übrigen Forderungen werden zu Nominalwerten, abzüglich allfälliger betriebswirtschaftlich notwendiger Wertberichtigungen, bewertet. Ausstehende Forderungen > 1 Jahr werden zu 100% wertberichtigt, diejenigen > 6 Monate zu 50%.

1.4 Sonstige kurzfristige Forderungen

	2015	2014
Darlehen / Vorschüsse an Mitarbeiter	10'992.95	2'313.60
WIR Konten	908.15	1'519.38
Verrechnungssteuer	40.81	40.81
Total	11'941.91	3'873.79

1.5 Aktive und Passive Rechnungsabgrenzungen

Diese Position umfasst die aus der sachlichen und zeitlichen Abgrenzung der einzelnen Aufwands- und Ertragspositionen resultierenden Aktiv- bzw. Passivpositionen. Die Bewertung erfolgt zum Nominalwert.

1.6 Finanzanlagen

Bei den Finanzanlagen handelt es sich um Mieterdepots, welche zum Nominalwert bewertet werden.

1.7 Sachanlagen

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und abzüglich Wertberichtigungen. Investitionen und Einkäufe mit einem Wert über CHF 10'000.00 werden grundsätzlich aktiviert. Die Abschreibungen, die zu Lasten der Rechnung 2015 vorgenommen wurden, sind in der Betriebsrechnung aufgeführt. Die Sachanlagen werden linear über die Nutzungsdauer abgeschrieben. Bei Anzeichen einer Überbewertung werden die Buchwerte überprüft und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei Fahrzeugen zwischen 8 und 12 Jahre wird von einem Restwert von CHF 1'000 ausgegangen; ältere Fahrzeuge mit CHF 0.

Leasingfahrzeuge werden bei Anschaffung aktiviert und über die Nutzungsdauer abgeschrieben.

Die geschätzte Nutzungsdauer der Anlagen betragen:	2015	2014
Datenfunk-Zentrale	3	0
Fuhrpark	8	10
Fuhrpark (unter Eigentumsvorbehalt) /Leasingfahrzeuge)	8	nicht aktiviert

Der Vorstand hat beschlossen, die Abschreibungsdauer des Fuhrparks neu auf 8 Jahre festzulegen. Ferner wurde beschlossen, im Rahmen der Umstellung der Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER 21 die im Leasing befindlichen Fahrzeuge zu aktivieren und über die Nutzungsdauer abzuschreiben.

	2015	2014
Mobilien und Einrichtungen	1.00	1.00
IVB-Betriebsgarage	1.00	1.00
Datenfunk-Zentrale	200'000.00	0.00
Fuhrpark	376'963.82	373'939.36
Fuhrpark (unter Eigentumsvorbehalt)	241'822.06	224'374.98
Total	818'787.88	598'316.34

1.8 Kurz- und langfristige verzinsliche Finanzverbindlichkeiten

Die kurz- und langfristigen verzinslichen Finanzverbindlichkeiten werden zu Nominalwerten bewertet.

	2015	2014
Kurzfristige Leasingverpflichtung Fuhrpark	86'534.45	95'000.80
Betriebskredit	155'751.30	131'300.69
Total kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	242'285.75	226'301.49

Zwecks Finanzierung des Umlaufvermögens wurde ein Betriebskredit im Betrag von CHF 160'000 gewährt, welcher per 31. Dezember 2015 zu CHF 155'751.30 beansprucht wurde.

Das Leasing wird zur Finanzierung des Fuhrparks verwendet und wird somit in der Geldflussrechnung als «Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit» betrachtet.

	2015	2014
langfristige Leasingverpflichtungen Fuhrpark	110'360.90	134'630.95
Bürgschaftskredit (mit Laufzeit bis 31. August 2019)	100'000.00	100'000.00
Total langfristige Finanzverbindlichkeiten	210'360.90	234'630.95

1.9 Zweckgebundene Fonds

Die Position umfasst Fonds mit einschränkender Zweckbindung, welche aus massgeblichen Zuwendungen entstehen, deren Verwendungszweck von Spendern gegenüber dem statutarischen Zweck von IVB eingeschränkt wird. Die Entwicklung ist aus der «Rechnung über die Veränderung des Kapitals» ersichtlich.

Beschreibung der Fonds

Mit dem «Fonds Transport» werden Neu- und Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen sowie sonstige Kosten des Behindertentransportes finanziert.

Mit dem «Fonds Datenfunk-Zentrale» werden sämtliche mit der Inbetriebnahme der neuen Datenfunk Zentrale anfallenden Kosten finanziert.

Mit dem «Fonds Courage» werden ausschliesslich Aktivitäten im Rahmen des Integrationsprojekt Courage finanziert.

1.10 Organisationskapital

Das Organisationskapital umfasst die im Rahmen des statutarischen Zwecks von IVB einsetzbaren Mittel. Es umfasst das freie Kapital. Die Entwicklung ist aus der Rechnung über die Veränderung des Kapitals ersichtlich.

1.11 Erhaltene Zuwendungen

	2015	2014
Gönnerbeiträge	33'052.14	44'291.23
Spenden Transport	1'066'059.72	1'079'495.60
Spenden Datenfunk-Zentrale	357'000.00	0.00
diverse freie Spenden/Legate	103'736.04	6'321.95
Spenden Courage	150.00	260.00
Total	1'559'997.90	1'130'368.78

1.12 Beiträge der öffentlichen Hand

Die Beiträge der öffentlichen Hand beruhen auf einem Unterleistungsvertrag mit AGILE (Schweiz. Dachverband der Behindertenorganisationen) im Zusammenhang mit den direkten Dienstleistungen für Vereinsmitglieder im Rahmen der LUFEB (Beratung, Information, Hilfe zur Selbsthilfe).

1.13 Übrige betriebliche Erträge	2015	2014
Vereinsertrag	14'180.00	38'584.55
Ertrag Projekte Verein	5'178.80	23'162.40
Ertrag Verkauf Fuhrpark	1'000.00	0.00
Diverser Ertrag	9'147.10	13'014.40
Total	29'505.90	74'761.35

1.14 Entrichtete Beiträge und Zuwendungen	2015	2014
Öffentlichkeitsarbeit	174'384.38	109'404.70
Sozialpolitik	7'090.00	9'240.80
Aufwand Projekte Verein	1'368.40	5'023.35
Veranstaltungen	19'837.60	32'968.28
Vereinsaufwand	33'324.15	43'229.90
Total	236'004.53	199'867.03

1.15 Personalaufwand	2015	2014
Personalaufwand Transport inkl. Sozialleistungen	1'792'976.50	1'749'750.46
Personalaufwand Geschäftsstelle inkl. Sozialleistungen	778'582.70	735'565.10
Honorare (nahestehenden Personen)	167'000.00	167'000.00
Total	2'738'559.20	2'652'315.56

Entschädigung des Vorstands und des Geschäftsführers:

Die Vorstandsmitglieder (oberstes Leitungsorgan) arbeiten ehrenamtlich und erhalten eine jährliche Spesenpauschale. Präsident und Vizepräsident erhalten je 1'200 Franken, die weiteren Vorstandsmitglieder je 800 Franken. In der Berichtsperiode betrug die Gesamtentschädigung des Vorstandes CHF 4'800.00.

Auf den Ausweis des alleinigen Geschäftsführers wird gemäss FER 21 verzichtet.

Transaktionen mit nahestehenden Personen, Firmen und Organisationen

Das Honorar für Aufgaben von Nahestehenden Personen, Firmen und Organisationen betrug in der Berichtsperiode total CHF 167'000.00. Die Mandatsnehmer tragen sämtliche Sozialversicherungsbeiträge auf eigene Rechnung.

Es bestehen folgende Mandatsverhältnisse:

- Das Büro für Publizistik und Kommunikation, Itingen (Inhaber: Marcel W. Buess) zeichnet verantwortlich für die Bereiche Fundraising (Stiftungen und Gross-Spender) sowie Medien- und Öffentlichkeitsarbeit. Des Weiteren betreut das Büro verschiedene weitere Projekte.
- Die Marcel Christen Schulung, Beratung & Coaching GmbH, Pratteln (Inhaber: Marcel Christen) leitet das Projekt Courage (siehe Erläuterungen im Jahresbericht).
- Pietro Jonasch ist mit der Leitung des Transportbereichs «Patiententransport» beauftragt.

1.16 Sachaufwand	2015	2014
Betriebsaufwand Fuhrpark	966'538.07	1'069'439.61
Aufwand Raumkosten	192'870.20	178'238.89
Verwaltungsaufwand	104'285.08	88'117.61
Total	1'263'693.35	1'335'796.11

Revisionsstelle-Honorar	2015	2014
BDO Revision	8'200.00	5'700.00

1.17 Finanzergebnis	2015	2014
Zinsertrag	44.67	110.72
Schuldzinsen	-8'740.48	-9'944.14
Bank-/ PC-Spesen	-7'675.76	-8'504.18
Total	-16'371.57	-18'337.60

2 Weitere Angaben

2.1 Unentgeltlich erhaltene Zuwendungen in Form von Sachen, Dienstleistungen und Freiwilligenarbeit

Die Unterstützung durch rund 50 Freiwillige bei den verschiedensten Aktivitäten der IVB zu Gunsten des Vereins werden im Jahresbericht ausführlicher beschrieben.

2.2 Vollzeitstellen

Die Anzahl der Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt lag im Berichtsjahr sowie im Vorjahr nicht über 50.

2.3 Verpfändete Aktiven

Gernäss Kreditvertrag vom 26. Oktober 2012 hat die Bank an allen Kontoguthaben und an allen Vermögenswerten, die sie jeweils für Rechnung des Kunden bei sich selbst oder anderswo aufbewahrt, ein Pfandrecht und bezüglich aller Forderungen ein Verrechnungsrecht für alle ihre jeweils bestehenden Ansprüche, ohne Rücksicht auf die Fälligkeit oder Währung.

	2015	2014
Debitorenzession	437'540.34	423'587.14

2.4 Operating Leasing	2015	2014
Leasing Sharp Drucker	19'635.00	29'586.85

2.5 Verbindlichkeit gegenüber Vorsorgeeinrichtung	2015	2014
Pensionskasse Pro Schwyz	28'035.50	31'393.75

2.6 Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die Einfluss auf die Buchwerte der ausgewiesenen Aktiven oder Verbindlichkeiten haben oder an dieser Stelle offengelegt werden müssen.

2.7 Liquiditätslage

Der Vorstand ist sich bewusst, dass die Liquiditätslage des Vereins nach wie vor angespannt ist. Die IVB ist deshalb auch in Zukunft auf die Unterstützung durch Dritte angewiesen. Aufgrund der Erfahrung der zurückliegenden Jahre ist der Vorstand überzeugt, dass diese Unterstützung durch SpenderInnen, Stiftungen und Firmen auch im kommenden Jahr gewährleistet ist. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes und nachdem begründete Aussicht besteht, dass die Kreditoren ihre Zahlungsfristen nicht kürzen und die Banken weiterhin die bestehenden Kredite gewähren, rechtfertigt sich die Weiterführung zu Fortführungswerten. Sollten diese Annahmen nicht eintreffen und die Mittelbeschaffungs-Aktionen nicht gelingen, ist es dem Vorstand bewusst, dass damit die Unternehmensfortführung im bisherigen Sinne nicht mehr möglich wäre, und die Jahresrechnung müsste auf der Basis von Veräusserungswerten erstellt werden.

Leistungsbericht

Vereinszweck

Wir verweisen auf die Zweckumschreibung in den Vereinsstatuten (Artikel 3):

Der Verein setzt sich für die vollwertige Integration von Menschen mit einer Behinderung in die Gesellschaft und für deren Gleichstellung ein. Er unterstützt und fördert dabei die kulturellen und sozialen Interessen behinderter Menschen. In diesem Sinne beteiligt er sich unter anderem aktiv an der regionalen Sozialpolitik. Im Besonderen engagiert sich der Verein für die Mobilität von Menschen mit einer Behinderung und schafft in diesem Bereich entsprechende Angebote. Die Hilfe zur Selbsthilfe respektive die nachhaltige Förderung der Selbsthilfe bildet eine massgebliche Leitlinie bei allen Tätigkeiten des Vereins.

Vereinsziele

1932 wurde die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel unter dem Namen «INVALIDEN-VEREINIGUNG BASEL (IVB)» als soziale, politisch und konfessionell neutrale Selbsthilfeorganisation gegründet. Seitdem verfolgt sie folgende Grundziele, die laufend den gesellschaftspolitischen Veränderungen angepasst werden:

- Vollwertige gesellschaftliche Integration von behinderten und betagten Menschen, vornehmlich im Bereich der Mobilität
- Aktive Hilfe für in Not geratene Behinderte und Betagte, Kostenlose Rechts- und Sozialberatung
- Vertretung der Behinderten und Betagten bei Behörden und in anderen sozialen und in politischen Organisationen
- Förderung der kulturellen Interessen und Pflege der Freundschaft unter den Mitgliedern
- Fundierte periodische Information der Mitglieder mittels vereinseigener Zeitung «IVB-Noochrachte»

Erbrachte Leistungen in der Berichtsperiode

Als Kerntätigkeit betreibt die IVB den schweizweit grössten Behinderten-Transportdienst. Mit nahezu 80 bedürfnisgerecht ausgerüsteten Fahrzeugen wurden täglich rund 400 mobilitätsbehinderte Menschen (einschliesslich behinderte Schülerinnen und Schüler) gefahren. Die konkret erbrachten Leistungen sind im Jahresbericht 2015 des Vereins detailliert dargestellt und erläutert.

Mitglieder des obersten Leitungsorgans (Vereinsvorstand)

Name	Vorname	Funktion	Amtszeit
Buess	Marcel W.	Präsident	bis 22.5.2016
Weissen	André	Vizepräsident	bis 22.5.2016
Fritschi	Anton	Ressort Finanzen	bis 22.5.2016
Schaub	Werner	Samariterchef	bis 22.5.2016
Thüning	Georges	Ressort Vereinsanlässe	bis 22.5.2016

Verantwortliche Personen der Geschäftsleitung

Name	Vorname	Funktion	Amtszeit
Schneiter	Markus	Geschäftsführer	angestellt

Mitarbeitende der IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel

Mitarbeitende	Anzahl	Stellenprocente
Festangestellte	30	100 %
Mitarbeitende im Stundenlohn	49	40 %
Praktikantinnen	2	
Total	81	

Revisionsstelle	Übernahme Mandat	Amtszeit
BDO AG, Niederlassung Basel	1.1.2014	31.12.2015

Als nahe stehende Personen, Firmen und Organisationen werden erachtet:

- Mitglieder des Vorstandes
- Büro für Publizistik und Kommunikation, Itingen
- Marcel Christen Schulung, Beratung & Coaching GmbH, Pratteln
- Pietro Jonasch, jop-cons Projektsupport, Allschwil

Entschädigung der Vereinsorgane

Siehe Anhang zur Jahresrechnung/Revisionsstellenbericht (Pkt. 1.15)

Transaktionen mit nahe stehenden Personen, Firmen und Organisationen

Siehe Anhang zur Jahresrechnung/Revisionsstellenbericht (Pkt. 1.15)

SAMMLUNGEN / SPENDEN / LEGATE

Bis und mit dem Jahresbericht 2005 haben wir an dieser Stelle jeweils alle Einzelpersonen namentlich aufgelistet, welche der IVB hundert und mehr Franken gespendet haben. Fortan können und wollen wir dies nicht mehr tun. Nicht aus Undankbarkeit, sondern aus folgenden, sicher nachvollziehbaren Gründen:

1. Jede Spende ist für uns – unabhängig von ihrer Höhe – wichtig und unverzichtbar. Deshalb hätten es alle unsere Spenderinnen und Spender verdient, namentlich genannt zu werden. Im Berichtsjahr 2015 haben uns wieder über 15'000 Spenderinnen und Spender unterstützt! Es würde den Rahmen unseres Jahresberichtes schlicht sprengen, diese enorm vielen Namen zu publizieren. Soweit der praktische Grund.
2. Der schwerwiegendere und letztlich ausschlaggebende Grund liegt im Daten- und Persönlichkeitsschutz. Leider mussten wir in der Vergangenheit immer wieder feststellen, dass die bisherige namentliche Publikation unserer Spender von Dritten missbraucht wurde. Die Meldungen von treuen IVB-Spendern haben sich gehäuft, dass sie aufgrund der namentlichen Nennung in unserem Jahresbericht mit zum Teil dubiosen Gesuchen, Werbebriefen und anderem belästigt worden sind. Gegenüber unseren Spendern fühlen wir uns nicht nur ausserordentlich dankbar, sondern auch verantwortlich. Deshalb müssen und wollen wir aus Datenschutz-Gründen auch inskünftig auf die Publikation unserer Einzel-Spender verzichten.

Nach wie vor wollen wir aber an dieser Stelle Stiftungen, Firmen und Institutionen namentlich nennen, welche uns im zurückliegenden Jahr grosszügig unterstützt haben. Mit dieser Publikation kommen wir in der Regel auch einem Wunsch der jeweiligen Geldgeber nach, was wir selbstverständlich sehr gerne tun.

Ein grosses und herzliches Dankeschön für die Unterstützung im Jahre 2015:

Einwohnergemeinde Arlesheim, Arlesheim; Bank für Internationalen Zahlungsausgleich BIZ, Basel; BFT, Basel; Bonitas Stiftung, Sarnen; Credit Suisse, Basel; Coop City am Marktplatz, Basel; Deiss Schuhhaus, Basel; E. Dreyfuss-Stiftung, Basel; Duttweiler Treuhand AG, Liestal; Elektra Birseck/EBM Trirhena, Münchenstein; Emmi Schweiz AG, Luzern; Leo Fromer-Stiftung, Basel; Glaibasler Charivari, Basel; Louis und Louise Galm-Nohe-Stiftung; Gautschi Spezialitäten AG, Utzenstorf; Ernst Göhner Stiftung, Zug; Goldschmidt-Jacobson-Stiftung, Basel; Gotthelf-Immobilien, Basel; Gertrud + Hedwig Heyer-Stiftung, Pratteln; Restaurant Heier, Biel-Benken; Hug AG, Malters; Jahresschluss-Metzgete (Urs G. Gribi); Kaffee Badilatti & Co. AG, Zuoz; Lonza AG, Basel/Visp; Lutz AG, Basel; MBF Foundation, Triesen; Irma Merk-Stiftung, Basel; Genossenschaft Migros Basel; Novartis Pharma AG, Basel; OK «Em Bebbi sy Jazz»; Stiftung Perspektiven Swiss Life, Zürich; Josef Pfaff AG, Allschwil; Samariterverein Alban-Breite, Basel; Sibalco AG, Basel; Werner Siemens-Stiftung, Zug; Swisslos-Fonds Basel-Stadt; The Fundraising Company, Fribourg; Vaudoise Versicherungen, Lausanne; Weleda AG, Arlesheim; Wirtschaftskammer Baselland, Liestal; Stiftung Wolf, Basel.

IVB PRÄSENTIERTE AN DER 100. MUBA: LE BOUCHER CORPAATO

Die IVB Behindertenselbsthilfe beider Basel gehört seit vielen Jahren zum festen Ausstellerkreis der Basler Mustermesse. Die vor mehr als achtzig Jahren gegründete soziale Institution präsentiert dort jeweils ihre vielfältigen Dienstleistungen – vor allem ihre Kerntätigkeit, den Behinderten-transport. Dies war auch in diesem Jahr so. Doch für die hundertste Muba-Ausgabe hatte sich die IVB etwas Besonderes einfallen lassen: Der IVB-Stand wurde in eine künstlerische Metzgerei umgewandelt – in die Boucherie Corpaato.



Der jüngste Metzgermeister der Schweiz

Der Fribourger Metzgermeister Jean-Pierre Corpataux – besser bekannt unter seinem Künstlernamen «le boucher corpaato» – präsentierte seine speziellen Kunstwerke: gemalte Schweins- und Kalbsköpfe, Rindshälften, Würste und vieles mehr. Einem breiteren Publikum dürften wohl seine bemalten lebensgrossen Kühe bekannt sein. Ursprünglich erlernte der im Jahr 1950 geborene Jean-Pierre Corpataux den Metzgerberuf und

führte – nach dem Tode seines Vaters – den elterlichen Betrieb. Mit 23 Jahren wird Corpataux der jüngste Metzgermeister der Schweiz. Nicht nur diese Rekordleistung hat ihm bis zum heutigen Tag kein Anderer streitig gemacht. Im Jahr 1981 schafft er es mit der längsten Blutwurst in das Guinnessbuch der Weltrekorde.



Corpataux will sein ehrenwertes, traditionsreiches Handwerk zur Kunst machen. So beginnt er sich als Fleischmaler zu profilieren. Bereits im Jahr 1984 findet in seiner ehemaligen Familienmetzgerei die erste Ausstellung statt. Sie steht unter dem bezeichnenden Titel «En hommage à la viande». Und ein Jahr später stellt er mit Jean Tinguely und Alfred Hofkunst in der Berner Galerie Krebs aus. Es folgen bis zum heutigen Tag unzählige Ausstellungen und medienwirksame Auftritte auf der ganzen Welt, in denen le boucher corpaato seine Werke und seine Philosophie präsentiert. Stets ist dabei der Berufsstolz des Metzgermeisters spürbar.



Auch wenn Jean-Pierre Corpataux seit Jahrzehnten nicht mehr schlachtet und kein Fleisch mehr zerlegt, seinem ursprünglichen handwerklichen Metier ist er nach wie vor aufs engste verbunden geblieben.

Ein Besuch des IVB-Standes in der Rundhofhalle lohnte sich in jedem Fall. Die Besucher konnten sich in der speziellen Boucherie Corpaato in die faszinierende Welt des zur Kunst gewordenen Fleisches entführen lassen.



Der Künstler war während der gesamten Muba persönlich vor Ort und freute sich über die viele interessanten Begegnungen. Zusätzlich fand ein Wettbewerb statt, in dem Original-Corpaato-Werke gewonnen werden konnten.

IV-BEZÜGER FINDEN KAUM MEHR ARBEIT

Unter dem Eindruck jahrelanger Defizitwirtschaft und Milliardenschulden setzten Bundesrat und Parlament der Invalidenversicherung (IV) 2010 ein ambitioniertes Ziel: Bis 2017 sollte sie 12'500 Vollrenten einsparen – das entspricht 5 Prozent aller Renten. Dazu müssen Voll- oder Teilrenten von rund 17'000 IV-Bezügern aufgehoben oder reduziert werden. Nachdem nun die kantonalen IV-Stellen den grössten Teil aller Rentendossiers überprüft haben, liegt jedoch eine ernüchternde Evaluation jener Gesetzesrevision vor, mit der die IV den Prüfungsauftrag sowie zusätzliche Instrumente zur Wiedereingliederung erhielt. Eine grosse Mehrheit der IV-Stellen beklagt in dem vom Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) bestellten Bericht, «dass die sehr aufwendige Umsetzung in keinem Verhältnis zur Anzahl der erfolgreich im ersten Arbeitsmarkt platzierten Personen stehe». «Politik und Verwaltung haben das Potenzial für Rentenreduktionen durch Wiedereingliederung enorm überschätzt.»



Reha mobil
Rehatechnik und Ergonomie

Reha mobil GmbH
Spitex- und Rehacenter
Feierabendstrasse 47
4051 Basel

Tel. +41 061 283 44 44
Fax +41 061 283 44 45
info@rehamobil.ch
www.rehamobil.ch



Mobilität
Therapie
Ergonomie
am Arbeitsplatz

Gehen
Sitzen
Höhendifferenzen
Nassraumhilfen



«Die Krankheitslast ist zu gross»

Konkret evaluiert wurde die Vorgabe an die IV, 8'000 Renten einzusparen, indem sie bisherige Bezüger in den Arbeitsmarkt integriert. Dazu verfügt die IV über Instrumente wie Berufsberatung, Umschulung, Coaching, Arbeitsversuche oder finanzielle Zuschüsse an die Arbeitgeber. Doch obschon die IV-Stel-

len noch bis 2017 Zeit haben, ist schon jetzt klar, dass das Ziel verfehlt wird. **Den Grund nennen die IV-Stellen selbst: Das Eingliederungspotenzial sei «überschätzt», der Integrationsaufwand «unterschätzt» worden. Dass die Integration oft nicht möglich sei, liege vor allem an der restriktiveren Rentenpraxis.** Wer in jüngerer Zeit eine Rente erhalten habe, leide unter einer so grossen «Krankheitslast», dass er kaum arbeiten könne. Jene, die unter der alten, kulanteren Praxis eine Rente erhielten, seien aufgrund des Alters und der Rentendauer kaum mehr integrationsfähig. **Schliesslich kritisieren die IV-Stellen, dass man sich «zu wenig am Aufnahmepotenzial des Arbeitsmarktes orientiert» habe.**



Zur eingliederungsorientierten Rentenüberprüfung liegt noch keine umfassende Bilanz vor, sondern nur eine Schätzung. So konnte bisher bei 0,08 Prozent des Bestands (250 000 Renten) die Rente reduziert werden. Das BSV verweist darauf, dass die Überprüfung erst 2017 beendet sei. Eine Schlussbilanz zur eingliederungsorientierten Rentenüberprüfung könne erst 2018 oder 2019 gezogen werden, sagte BSV-Vizedirektor Stefan Ritler dem TA auf Anfrage. Das - Integrationsziel von 8000 Renten werde nicht erreicht, weil es bei den Überprüfungen nicht nur zu Rentenkürzungen und Rentenaufhebungen komme, sondern bei vielen Bezüglern ein höherer Invaliditätsgrad resultiere. Dies sei unterschätzt worden, zeige aber, dass die IV «ergebnisoffen Renten revidiert».

Die Schmerzpatienten

Den zweiten Teil des Auftrags haben die IV-Stellen abgeschlossen: die Überprüfung der Rentendossiers von Schmerzpatienten und Personen mit Schleudertrauma. Mit Ausnahme älterer und langjähriger Bezüglern haben sie mit der Revision 6a ihr Anrecht auf Rente verloren. Ziel war, 4500 Vollrenten zu streichen. Nach Abschluss aller Verfahren dürften es aber deutlich weniger als 1000 sein. Hier hat die IV unterschätzt, dass die Betroffenen meist noch Begleiterkrankungen haben, die zur Rente berechtigen. Da bei den Schmerzpatienten zudem die Rente gestrichen werden kann, auch wenn die Arbeitsintegration nicht gelingt, hat laut Bericht rund die Hälfte «kein Interesse an Eingliederungsmassnahmen

Perspektiven schaffen

Wohn- und Arbeitsplätze im WBZ



Haben Sie eine körperliche Behinderung und lassen sich nicht gerne hindern? Suchen Sie nach neuen Möglichkeiten, Ihr Leben zu gestalten? Brauchen Sie Unterstützung, schätzen aber das selbstbestimmte Sein? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir bieten Wohn- und Arbeitsplätze

- interne und externe Wohnpflege mit Betreuung
- Arbeits- und Beschäftigungsplätze
- Wohntraining

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann kontaktieren Sie uns. Wir freuen uns auf Sie.

Cornelia Truffer
Bereichsleiterin Services
cornelia.truffer@wbz.ch

t +41 61 755 71 07

WOHN- UND BÜROZENTRUM FÜR KÖRPERBEHINDERTE

Aumattstrasse 70–72, Postfach,
CH-4153 Reinach 1

t +41 61 755 77 77

www.wbz.ch

DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

gehabt» und den Rechtsweg beschritten. Bis Ende 2014 lagen 270 Gerichtsurteile vor, von denen die Verwaltung nur 37 Prozent gewann. Mehrere IV-Stellen gaben zu Protokoll, dass die Verfahren zur Annulation der Renten von Schmerzpatienten «dem Ruf der IV eher geschadet als geholfen haben».

Ritler weist die Kritik der IV-Stellen hingegen zurück, insbesondere jene, sie seien mit unrealistischen Zielen zur Wiedereingliederung konfrontiert worden. «Diese Ziele wurden politisch festgelegt, und wir erwarten von den IV-Stellen, dass sie sich daran orientieren.» Auch die Kritik der IV-Stellen, der Aufwand zur Wiedereingliederung stehe in krassem Missverhältnis zum Ertrag, hält Ritler für unberechtigt. Die Frage stelle sich für die IV nicht, da sie den gesetzlichen Auftrag habe, das Eingliederungspotenzial zu eruieren und zu nutzen. «Alles andere wäre Arbeitsverweigerung.»

Obwohl die Vorgabe von 12'500 abzubauenen Renten per Saldo nicht erreicht werde, habe die IV-Revision 6a einen positiven Mentalitäts- und Kulturwandel erwirkt, sagt Ritler. Die eingliederungsorientierte Sichtweise habe wesentlich dazu beigetragen, dass heute viel weniger Neurenten ausgesprochen würden als 2010 prognostiziert. Die massive Reduktion der Neurenten sei der Grund, warum die IV ihr Sanierungsziel bis 2018 erreiche, obwohl bei den bestehenden Renten die angestrebte Reduktion verfehlt werde.

Markus Brotschi / Tages-Anzeiger

Tages-Anzeiger

RICHTIGE ZIELE, ZU VIELE FRAGEZEICHEN BEI DER UMSETZUNG

Die Weiterentwicklung der IV setzt den Fokus auf die berufliche Eingliederung junger Menschen und von Personen mit psychischen Beeinträchtigungen. Inclusion Handicap unterstützt diese Stossrichtung uneingeschränkt. Allerdings überzeugen nicht alle Vorschläge des Bundesrates.

«Im Zentrum steht die Frage, ob Menschen mit Behinderungen wirklich eine Stelle finden und diese langfristig behalten können. Deshalb müssen die beruflichen Eingliederungsmassnahmen einer echten Wirkungskontrolle unterstehen», sagt Pascale Bruderer Wyss, die Präsidentin von Inclusion Handicap.

Jugendliche mit Beeinträchtigungen erhalten heute viel zu wenig Betreuung für den oft schwierigen Übergang von der Schule in den Berufsalltag. Wer wegen gesundheitlichen Problemen keine Lehrstelle oder Festanstellung findet, läuft Gefahr, sein Leben lang IV-Rente zu beziehen und an den Rand der Gesellschaft gedrängt zu werden. «Deshalb ist es richtig, dass der Bundesrat ergänzende Eingliederungsmassnahmen der IV vorschlägt. Die konkreten Massnahmen vermögen jedoch bei Weitem nicht alle zu überzeugen», sagt Bruderer Wyss. Deshalb hat Inclusion Handicap in der Vernehmlassungsantwort zum Teil kritisch Stellung bezogen.

Inclusion Handicap fordert, dass alte wie neue Eingliederungsmassnahmen einer echten Wirkungskontrolle unterzogen werden. Führen sie wirklich dazu, dass Menschen mit Behinderungen mittel- und langfristig eine Stelle finden? Ob die betroffenen Personen in die Sozialhilfe abrutschen, ob sie ein Jahr später noch eine Stelle ha-

ben bzw. diese ihren Qualifikationen entspricht, hat die IV bis jetzt kaum interessiert: Allein der Rückgang der Renten wird als Massstab für den Erfolg beigezogen.

Stufenloses Rentensystem nicht zielführend

Inclusion Handicap unterstützt alle Massnahmen, die negative Arbeitsanreize minimieren. Doch das vom Bundesrat vorgeschlagene stufenlose Rentensystem ist nicht zielführend: Ein stufenloses Rentensystem würde erst dann eine Wirkung entfalten, wenn die tiefste Schwelle bei 10 Prozent Arbeitsunfähigkeit eingeführt wird – wie das bei der Unfallversicherung der Fall ist. Verbleibt die heutige 40-Prozent-Stufe, ändert sich wenig, da genau bei geringeren Beeinträchtigungen die Aussichten auf eine Arbeitsstelle

am grössten sind. Umgekehrt müssten mit dem Vorschlag des Bundesrates Menschen mit hohem Invaliditätsgrad erhebliche Leistungskürzungen in Kauf nehmen.

Leistungsabbau muss vermieden werden

Trotz Fokus auf die Eingliederung muss vehement darauf hingewiesen werden, dass die IV weiterhin die Funktion der Existenzsicherung hat: Menschen, die trotz aller Anstrengung aufgrund ihrer Beeinträchtigung ihren Lebensunterhalt nicht bestreiten können, sind auf faire Leistungen angewiesen. Inclusion Handicap ist einverstanden, dass die Vorlage kostenneutral ist. Sparmassnahmen bei den Renten werden jedoch strikt abgelehnt, zumal die IV-Sanierung auf Kurs ist.

Arbeitgeber müssen mitziehen

Alleine mit der IV können die Eingliederungsziele nicht erreicht werden. Die Schweiz hat sich mit der Ratifizierung der UNO-Behindertenrechtskonvention dazu verpflichtet, Chancengleichheit und Anreize für Menschen mit Behinderungen zu schaffen. Diese sind gemessen an der Gesamtbevölkerung überdurchschnittlich oft von Arbeitslosigkeit betroffen. Und diejenigen, die im Erwerbsleben sind, arbeiten überdurchschnittlich oft nur Teilzeit oder im geschützten Bereich. «Eine wirkungsvolle Eingliederungspolitik ist eine gesamt- gesellschaftliche Aufgabe. Um diese zu erfüllen, müssen auch die Arbeitgebenden eine tragende Rolle spielen», sagt Bruderer Wyss. Inclusion Handicap wird sich im Rahmen der für Herbst angekündigten Nationalen Behindertenpolitik und der vom Parlament beschlossenen nationalen Konferenz (s. Postulat Bruderer Wyss) dafür stark machen, dass die Probleme bei der Eingliederung bei der Wurzel gepackt werden.

Inclusion Handicap / März 2016



GRATIS
Hausabklärung

auforum

Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
Tel. 061 411 24 24
www.auforum.ch



TERMINKALENDER 2016

- | | |
|--------------------------|---|
| 22. Mai 2016 | IVB Generalversammlung im Kronenmattsaal |
| 26. Juni 2016 | IVB Unterhaltungsnachmittag im Kronenmattsaal |
| 19. August 2016 | 33. «em Bebbi sy Jazz» mit IVB-Grillstand |
| 04. September 2016 | IVB - Schweizerreise |
| 15. - 18. September 2016 | 13. Auto-Basel mit IVB-Infostand |
| 29.10. - 6.11.2016 | IVB Sonderschau VitaMobil |
| 29.10. - 15.11.2016 | IVB Strickstand an der Basler Herbstmesse |
| 18. Dezember 2016 | IVB Weihnachtsfeier im Kronenmattsaal Binningen |

alle Daten/Termine ohne Gewähr, Terminänderungen vorbehalten)

<p>Willi Gerüstbau AG</p>  <p>Wo ein Willi, da ein Weg</p> <p>Dorfplatz 10 CH-4123 Allschwil Telefon 061 482 28 28 E-Mail: info@willi-geruestbau.ch</p>	
---	--

Am liebsten daheim.

Wir kommen, wenn Sie nicht mehr weiterkommen.



SPITEX BASEL
Hilfe und Pflege zu Hause

Spitexpress, der pflegerische Notfalldienst rund um die Uhr, für die Einwohner des Kantons Basel Stadt. Erreichbar über die Medizinische Notrufzentrale (MNZ).
www.spitexbasel.ch

Wir suchen Sie!

WBZ

Für mehrere Bereiche in unserer Institution suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung eine/n:

- **Sachbearbeiter/in (mind. 50%)**
im Bereich Grafisches Service-Zentrum
- **Sachbearbeiter/in Sekretariat (50%)**
im Bereich Wohnen
- **Kaufmännische/r Mitarbeiter/in (40%–100%)**
im Bereich EDV

Alle Stellen sind reserviert für Personen mit einer IV-Rente aufgrund einer körperlichen Beeinträchtigung.

Interessiert? Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage unter www.wbz.ch.



DIE FÄHIGKEIT ZÄHLT, NICHT DIE BEHINDERUNG

OHNE IHRE HILFE SEHEN WIR
«GANZ SCHÖN ALT» AUS.
**DANKE FÜR IHRE
UNTERSTÜTZUNG!**

PC 40-14018-0 / WWW.IVB.CH



IVB

BEHINDERTENTRANSPORT

Basler Orthopädie

www.rene-ruepp.ch



Basler Orthopädie
René Ruepp AG
Austrasse 109, 4003 Basel
Telefon 061 205 77 77
Fax 061 205 77 78
info@rene-ruepp.ch

DRUCK

BROSCHÜREN

PLAKATE

PLÄNE

GESTALTUNG

TEXTIL DRUCK

BESCHRIFTUNGEN



Birsigtalstrasse 5
CH-4153 Reinach
Tel. ++ 41 61 711 16 90
Fax ++ 41 61 713 23 44
www.ettermedia.com
office@ettermedia.com

P.P
4002 Basel

Adressberichtigung bitte an IVB, Postfach, 4002 Basel

Ich interessiere mich für weitere Informationen über
die IVB-Behindertenselbsthilfe beider Basel

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____ Unterschrift _____

Bitte ausschneiden und senden an:
IVB-Behindertenselbsthilfe, Postfach, 4002 Basel